Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 278. Mittag-Ausgabe. Sechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. Juni 1879.

Deutschland.

0. C. Reichstags-Verhandlungen.

61. Sitzung vom 17. Juni.

12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: Hofmann, Friedberg, Meyer, Kurlbaum, Mayr und Andere.

Auch heute wie alltäglich wird wiederum eine erhebliche Reihe von Urlaubsgesuchen genehmigt. Abg. Berger mahnt daran, daß in Ansehung der Urlaubsgesuche eine strengere Praxis beobachtet werde, da der Reichstag mit vollen Segeln seiner Beschlußunfähigkeit entgegengeht. Bei der gestern durch Zählung vollzogene Abstimmung waren nur 208 Abgeordnete, d. h. 9 über die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl anwesend. An der namentlichen Abstimmung betheiligten sich 226, 60 fehlten mit Entschuldigungen, 108 — d. h. mehr als ein Viertel des Hauses — fehlten ohne jede Entschuldigung. (Hört, hört!) Davon gehörten zur bestdisciplinirten Fraction, zum Centrum, nicht weniger als 40 (von 102), zu den beiden liberalen Fractionen 21 (von 125), zu den beiden conservativen Parteien 18 (von 112), zur polnischen Fraction 11 (von 14), zu den Socialdemokraten 5 (von 9), zu den sog. Wilden 13 (von 30). Das Verhalten der ohne Entschuldigung fehlenden Mitglieder ist rücksichtslos, rücksichtslos gegen das Haus und gegen die Wähler, besonders aber gegen die Mitglieder, die in den Commissionen die Geschäfte des Hauses so energisch wahrnehmen. Soll der Reichstag in 4 Wochen fertig werden, dann müssen die Mitglieder, welche ohne Urlaub abwesend sind, zu ihrer Pflicht zurückkehren.

Abg. Richter (Hagen): Ich will formell die Mitglieder nicht entschuldigen, welche ohne Urlaub fehlen. Aber ich muß verhindern, daß nach Außen hin auf diese Mitglieder ein zu ungünstiges Licht fällt. Wir befinden uns in einer vorgerückten Jahreszeit, seit Monaten sind wir vielfach in parlamentarischer Thätigkeit. Worin liegt das? Die wichtigsten Vorlagen, welche uns beschäftigen, sind uns erst Ostern zugekommen und ihre Vorlage verspätet sich deshalb so, weil der Reichskanzler bis tief in den Winter, bis zum Februar in Friedrichsruhe oder Varzin zu bleiben pflegt und hierdurch sich die Vorbereitung der Vorlagen derart verspätet. Ja es heißt, daß uns jetzt noch eine neue Vorlage, über Eisenbahntarife, zugehen soll, welche an Wichtigkeit alle früheren übertrifft. Man verschone uns jetzt mindestens mit neuen Vorlagen! Auf dieses anormale Verhältniß als die Quelle der gerügten Uebelstände sollte man in erster Reihe hinweisen. (Sehr richtig! links.)

Abg. Windthorst will die Regierung nicht vertheidigen; er dankt dem Abg. Berger für seine Anregung. Bei der Verhandlung über diese eminent wichtige Sache dürfe Niemand fehlen, der nicht durch die dringendsten Gründe verhindert sei. Der Präsident werde hoffentlich ungenügend begründete Urlaubsgesuche nicht bewilligen. Sollte diese Mahnung nicht genügen, die unentschuldigt fehlenden zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten, so werde er beantragen, daß an jedem Sitzungstage publicirt werde, wer ohne Entschuldigung fehlt.

Abg. Nordeck zur Rabenau kann sich der herben Kritik Berger's gegen die abwesenden Mitglieder nicht anschließen; bei der vorgerückten Jahreszeit sei eben ein Zusammenbleiben der Mitglieder schwer herbeizuführen. Ueber den 15. Juli hinaus werde eine beschlußfähige Versammlung nicht mehr zusammenzubringen sein.

Abg. v. Kardorff hält das Verfahren der ohne Urlaub fehlenden Mitglieder für unverantwortlich; der Versuch, die Schuld dafür dem Reichskanzler aufzubürden, sei sehr verfehlt. Gewiß sei zu bedauern, daß der Reichstag so lange sitzen müsse; gleichwohl sei das Verfahren der fehlenden Mitglieder, die sich nicht einmal die Mühe nehmen, um Urlaub einzukommen, unverantwortlich.

Präsident Hofmann: Die verbündeten Regierungen haben die Vorlagen mit größter Beschleunigung ausgearbeitet und dem Reichstage übergeben; durch die Abwesenheit des Reichskanzlers wird eine Vorlage höchstens um 24 Stunden verzögert; das ist doch kein nennenswerther Aufschub.

Abg. Richter (Hagen): Nicht dem Bureaudienst und den untergeordneten Beamten, sondern dem Reichskanzler habe er einen Vorwurf gemacht, denn es sei doch bekannt, daß die Sachen erst durch das persönliche Eingreifen des Reichskanzlers recht in Fluß zu kommen pflegen.

Abg. v. Kleist-Retzow: Die Abgeordneten sollten ihre Pflicht thun und man sollte nicht versuchen, der Regierung die Schuld zuzuschreiben. Da der preußische Landtag vom November bis in den Februar hinein tagte, konnte der Reichstag nicht vor dem Februar zusammenkommen; übrigens mußten die Abgeordneten sich einrichten, da sie schon lange vorher wußten, welche wichtige Dinge zu berathen sein würden.

Abg. Richter (Hagen): Ich wollte nur den Eindruck vermeiden, als ob die Reichstags-Abgeordneten allein die Schuld des Uebelstandes tragen. Wenn der Kanzler in demselben Umfange in Berlin wäre, wie Se. Majestät der Kaiser, würden keine Verzögerungen vorkommen: die uns jetzt beschäftigenden Vorlagen mußten uns schon bei Eröffnung der Session im Februar zugehen.

Präsident v. Seydewitz spricht seinen Dank für die gegebene Anregung aus und läßt das Haus in seine Tagesordnung, dritte Lesung der Rechtsanwalts-Gebühren-Ordnung, eintreten.

Abg. Eysoldt: Ich hoffe, daß Sie das Gesetz jetzt ohne wesentliche Modificationen annehmen werden, weil dasselbe ohne schwere Schädigung der Anwälte nicht bei der Einführung der neuen Justizgesetze am 1. October fehlen darf. Ich glaube jedoch, daß das Gesetz bald einer Revision bedürfen wird, da es viel üble Folgen haben wird. Der ganze Geist dieses Gesetzes ist bedenklich. Es geht von einem gewissen Mißtrauen gegen die Anwälte aus, welches namentlich die preußische Regierung hegt, daß dieselben den Tarif in ihrem Interesse mißbrauchen würden. Sollten solche Fälle auch denkbar sein, so darf man doch ein Gesetz auf Ausnahmsfälle hin nicht machen. Man hat es vermieden, dem Anwalt für größere Arbeit höhere Bezahlung zu gewähren. Das würde, wenn jenes Mißtrauen wirklich gerechtfertigt wäre, doch nur dahin führen, daß die Anwälte möglichst kurz und schlecht die Prozesse führten. Das Gesetz entzieht andererseits dem Anwalt die Gelegenheit, bei großen Objecten durch leichte Arbeit mehr zu verdienen, indem es die Wechsel und Contumacialsachen einem besonders niedrigen Satze unterwirft. Der Anwalt muß sich ferner früher gehabte Mühe in einzelnen Fällen auf spätere Arbeiten anrechnen lassen. Das Alles widerspricht dem Grundsatz, daß das Honorar der Leistung entsprechen solle. Der Tarif ist endlich, und dies ist das wichtigste Bedenken gegen denselben, im Ganzen zu gering. Man darf die Sätze mit denen älterer Tarife nicht vergleichen, da die Thätigkeit des Anwalts nach der neuen Prozeßordnung eine viel intensivere und umfangreichere ist. Berechnet man hiernach, wie viel Prozesse ein Anwalt in Zukunft führen kann, so wird er nach diesem Tarif nicht so viel verdienen, wie er zum standesgemäßen Unterhalt und zur Ersparung einer Reserve als Ersatz seiner Pensionslosigkeit haben muß. Ist das Einkommen genügend, warum machen dann die Herren, die so ungern als Richter nach Leipzig gehen, nicht von dem Rechte der freien Advocatur Gebrauch und werden Anwälte? Die üblen Folgen, welche das Gesetz auf die Geschäftsführung durch die Anwälte und dadurch auf die ganze Justiz üben wird, werden bald zu lauten Klagen führen. Dann wird man aber die freie Advocatur anklagen, die doch, wie die Erfahrung in Sachsen schon bewiesen hat, bei genügendem Tarif und voller Vertragsfreiheit nichts Schädliches hat. Ich will hoffen, daß man lieber den Tarif erhöhen wird und daß bis dahin der deutsche Anwaltstand seiner Pflicht eingedenk sein wird, das Interesse der gesammten Justiz zu vertreten.

Abg. Windthorst beantragt, das Gesetz en bloc anzunehmen, will jedoch nur dann dafür stimmen, wenn vom Bundesrathstische aus noch einmal erklärt wird, daß ein Anwalt, der bei Mittheilung der Liquidation eine Partei um ein besonderes Honorar ersucht, das er ausdrücklich als nicht tarifmäßig bezeichnet, nicht dem § 353 des Strafgesetzbuches verfällt.

Bundes-Commissar Geh. Rath Kurlbaum erklärt, daß diese Auffassung des § 353 richtig ist.

Abg. Reichensperger erklärt, daß er wegen der in das Gesetz aufgenommenen Vertragsfreiheit gegen dasselbe stimmen werde.

Die Rechtsanwalts-Gebührenordnung wird hierauf en bloc angenommen, und die dazu eingegangenen Petitionen durch diesen Beschluß für erledigt erklärt.

Ohne Debatte genehmigt das Haus darauf den Gesetz-Entwurf, betreffend die Controle des Reichshaushaltsetats und des Etats von Elsaß-Lothringen für 1878—1879 und setzt dann die zweite Berathung des Zolltarifs fort.

Die Position 13g belegt feine Holz- und Korbflechterwaaren mit einem Zoll von 30 Mk. und Position 13h gepolsterte Möbel ohne Ueberzug mit einem Zoll von 30 Mk. und mit Ueberzug von 40 Mk. pro 100 Kg.

Abg. Delbrück beantragt den Zoll von 13g auf 24 Mk. herabzusetzen, während Abg. v. Miller (Weilheim) principaliter in beiden Positionen einen Werthzoll von 10 pCt., eventualiter von 30 auf 60, resp. von 40 auf 70 Mk. zu erhöhen beantragt.

Abg. Graf v. Galen will Korkstopfen, Korksohlen und Korkschnitzereien unter den Zollsatz von 13g rubriciren.

Abg. Delbrück motivirt seinen Antrag mit dem Hinweis auf die bedeutenden Schwierigkeiten, welche bei Aufrechterhaltung des höheren Zolles von 30 Mark die Zollabfertigung namentlich der aus Holz und Eisen oder aus Holz und Borsten zusammengesetzten Waaren bieten würde, da es bei diesen stets zweifelhaft sein würde, nach welchem der beiden verschieden besteuerten Bestandtheile die Besteuerung des Ganzen erfolgen solle. Im Vergleich zu diesen Schwierigkeiten komme die von ihm beantragte Herabsetzung gar nicht in Betracht.

Ministerialrath Mayr glaubt, daß man zu einer so bedeutenden Abminderung aus zolltechnischen Rücksichten nicht schreiten dürfe. Die gleichen Schwierigkeiten würden sich auch bei der Abgrenzung der Pos. 20 „kurze Waaren“ herausstellen und sich hoffentlich auch bewältigen lassen. Er bittet den Antrag Delbrück abzulehnen.

Abg. v. Miller (Weilheim): Unser Antrag ist im Interesse des deutschen Kunstgewerbes gestellt, um dasselbe vielleicht von dem Unrecht zu befreien, welches der Zolltarif dieser Thätigkeit zufügt. Wir glauben dazu berechtigt zu sein, weil gerade in neuerer Zeit das deutsche Kunstgewerbe im deutschen Volke viel Sympathie gefunden hat. Fast keine deutsche Stadt ist ohne Kunstgewerbeschule, jede größere Stadt errichtet ein Museum, um die Werke zu sammeln und sie den Gewerbemeistern, den strebsamen Handwerkern als Muster und Vorbild zur Nachahmung zu bieten; es sind aber auch in Deutschland viele Vereine entstanden, wo Künstler und Handwerker sich bemühen, mustergiltige, schöne Waare zu erzeugen. Selbstlos gehen die Künstler in die Werkstätten und suchen Geschmack, Sinn und Verständniß für das Schöne zu verbreiten. So haben wir denn auch in Deutschland allüberall tüchtige Meister für diese kunstindustrielle Thätigkeit, deren Werke den Vergleich mit denen der Alten vollständig auszuhalten vermögen und dennoch will diese Thätigkeit in Deutschland nicht gedeihen. Zunächst, weil bei ihr nichts zu verdienen ist. Bei der Delegirten-Versammlung der Künstler und Kunsthandwerker in München im Jahre 1876 war man darüber einig, daß die Alles überwuchernde französische Luxusindustrie diese zarte Pflanze in Deutschland nicht aufkommen läßt. Die Franzosen haben sich seit 100 Jahren mit einem Panzer umgürtet, weil sie das für nöthig und nützlich für die Entwickelung ihrer Kunstindustrie hielten. Sie haben zu diesem Zweck keinen rohen Gewichtszoll, wie wir, sondern einen Werthzoll angewendet. Der von der Regierung vorgeschlagene Zoll beträgt kaum 3 Procent des Werthes, während die Franzosen 18 Procent vom Werth als Zoll für dieselben Gegenstände erheben. Die Regierung führt in den Motiven an, daß sie, um das finanzielle Resultat nicht zu gefährden, den Zoll so niedrig normirt habe. Wie aber können Finanzrücksichten hier in Frage kommen, wo es sich um die Interessen der gesammten Kunstindustrie Deutschlands handelt?

Der Zoll muß doch wenigstens die Wirkung haben, daß er der deutschen Kunstindustrie wenigstens auf einige Zeit den heimischen Markt sichert! Wir laboriren ja leider an einem solchen Mangel von Nationalstolz, daß gerade die oberen Klassen, die naturgemäß zum Schutz der heimischen Kunstindustrie berufen wären, ausländische Producte vorziehen. Was den Einwurf betrifft, daß die Kunst, und deshalb auch die Kunstindustrie, keines Schutzzolles bedürfe, so ist dies für die Kunstindustrie nicht richtig, weil sie ihre Stärke in der Reproduction hat. Es ist behauptet worden, es sei zu schwer, die Grenze der Kunst zu fixiren und den Zollbeamten begreiflich zu machen, was Kunstindustrie sei. Ich habe mir überlegt, ob es wirklich für einen Mann, der sonst gesunde Augen hat, so schwer ist, das Schöne vom Unschönen zu unterscheiden. Ich finde, daß, nachdem die schönen, mühevollen Arbeiten, die zunächst unter die Kategorie Luxusproducte gehören, auch theurer sind, so ist es nicht schwer, an der Hand einer Factura zu unterscheiden, was Product der Kunstindustrie ist oder nicht. Fürchten Sie nicht, daß minderwerthige Gegenstände durch meinen Antrag zu hoch besteuert werden. Diese kommen gar nicht nach Deutschland, sondern werden bei uns gefertigt. Lehnen Sie aber meinen Antrag ab, dann machen Sie dem deutschen Arbeiter nicht den Vorwurf, daß er „billig und schlecht“ arbeite, Sie zwingen ihn dazu. Wenn Sie selbst nur meinen eventuellen Antrag annehmen, so haben Sie damit noch lange nicht unserer Kunstindustrie einen reciproken Zoll gegen Frankreich gewährt, aber Sie zeigen wenigstens damit, daß das Reich Sympathien für die deutsche Kunstindustrie hat und geben der letzteren damit einen Sporn und die Kraft, Frankreich auch auf diesem Gebiete zu überflügeln. (Beifall rechts und im Centrum.)

Ministerialrath Mayr: Ich persönlich ebenso wie die verbündeten Regierungen bringen den Zielen des Vorredners auf Förderung des deutschen Kunstgewerbes und Kunsthandwerks die wärmsten Sympathien entgegen, und es ist auch der Gedanke, als Mittel dazu den Werthzoll zu verwenden, von uns erwogen worden. Die Regierungen, sowohl wie Ihre Commissionen glaubten jedoch, dieses Prinzip in nicht weiterem Maße zur Anwendung bringen zu sollen, als dies bisher geschehen ist. In jedem Fall müßte die Frage der Werthzölle allgemein und nicht bei der einzelnen Position zur Entscheidung gebracht werden. Auch in Frankreich ist, wie die neuen Tarifvorlagen beweisen, die Strömung den Werthzöllen nicht mehr günstig. Ich bitte Sie also den Prinzipal- wie den Eventualantrag des Abg. v. Miller abzulehnen. Der in dem letzteren vorgeschlagene Zoll ist im Vergleich zu dem ganzen System ein unverhältnißmäßig hoher. Auch würden von demselben verschiedene Waaren betroffen werden, für welche ein so hoher Zoll durchaus nicht angebracht erscheint.

Abg. Graf v. Galen will mit seinem Antrage eine alte, hundertjährige, deutsche Hausindustrie schützen, welche durch das Schutzzollsystem Frankreichs und Amerikas arg geschädigt sei. Der von ihm beantragte Zoll sei für den Consumenten von äußerst geringer Bedeutung.

Ministerialrath Mayr bittet diesen Antrag aus Consequenz der gestern zu Position 13g gefaßten Beschlüsse abzulehnen.

Abg. Sonnemann wendet sich gegen den Antrag v. Miller. Derselbe gründet sich auf zwei Petitionen, welche nicht so sehr von den Praktikern, den großen Möbel- und Broncefabriken Deutschlands, sondern mehr von Theoretikern und Kunstschriftstellern ausgegangen sind. Diese Petitionen beruhen auf falschen Voraussetzungen. Es ist nicht richtig, daß alle unsere feinen Möbel von Paris bezogen werden. Sie werden seit dem Aufschwung unserer Kunstindustrie meistens in Deutschland gekauft. Der französische Import beläuft sich nur durchschnittlich auf 2700 Ctr. pro Jahr. Zudem sind die von der Regierung vorgeschlagenen Zölle durchschnittlich höher als die in den neuen französischen Tarifvorlagen für die gleichen Kunstindustrie-Gegenstände vorgeschlagenen. Frankreich ist uns auf diesem Gebiete auch nicht wegen seiner höheren Schutzzölle überlegen, sondern wegen der vielen Millionen, die es seit dem 15. Jahrhundert auf die Förderung seiner Kunst-Industrie, auf Musterwerkstätten, und ähnliche Anstalten verwendet hat. Auf ähnliche Weise muß bei uns der Staat der Kunstindustrie helfen, nicht durch allzu hohe Zölle. Aus diesem Gesichtspunkt ist der Antrag v. Miller abzulehnen.

Nach Ablehnung aller Anträge werden die Positionen 13g und h nach der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

In Position 14 wird für Hopfen ein Zoll von 20 M. pro 100 Klg. beantragt; der frühere Zoll betrug 10 M. pro 100 Klg. Abg. Hermes beantragt den alten Zoll bestehen zu lassen, während Abg. Lüders diese Position der Brausteuer-Commission überweisen will.

Abg. Lüders: Die Erhöhung des Zolles hat keinen finanziellen Werth, auch für den inländischen Hopfenbau kein Interesse, da dieser weit mehr producirt als der heimische Bedarf beträgt. Die Einfuhr betrifft meist böhmische Hopfen, dessen wir wegen seiner vorzüglichen Brauchbarkeit zur Bierfabrikation bedürfen. Daß der Zoll nicht ganz ohne Einfluß auf die Preise ist, beweist die Aufhebung desselben im Jahre 1865. Der Hopfen ist kein Speculationsartikel, da man ihn nicht Monate lang aufspeichern kann, um eine günstige Conjunctur abzuwarten, Bei den großen Preisschwankungen ist der Zoll für die Bierbrauer um so gefährlicher. Die Brausteuer-Commission kann diesen Zoll am besten prüfen, weil sie am besten über den Einfluß der Materialienpreise auf die Bierbereitung orientirt ist.

Bundescommissar Mayr: Der Hopfenzoll ist im Zollparlament immer unabhängig von der Biersteuerfrage betrachtet worden. Auch ist die Biersteuergemeinschaft ein anderes Territorium als die Zollgemeinschaft. Die Biersteuer-Commission ist daher zur Prüfung dieser Frage nicht geeignet. Der Hopfenzoll ist sowohl ein finanzieller als auch ein Schutzzoll, letzteres namentlich dadurch, daß er den Verkauf schlechten ausländischen Hopfens als guten deutschen verhindert. Die Befürchtungen der Brauer wegen der Folgen der Besteuerung von Biermaterialien haben sich immer als übertrieben erwiesen, so auch in der baierischen Pfalz bei der Einführung des Malzaufschlags. Gegenüber dieser Belastung des Malzes ist der Hopfenzoll sehr mäßig, ebenso gegenüber den kolossalen Preisschwankungen des Hopfens, welcher in den Jahren 1827—1876 Preise von 20—530 Mark pro Centner hatte. Auch die Befürchtungen wegen Repressalien anderer Länder sind unbegründet. England hat kein Interesse daran, daß Hopfen bei uns zu niederen Sätzen eingeht. Nicht die Hopfenbrauer, sondern nur die Hopfenhändler agitiren gegen diesen Zoll, der aber auch für den Zwischenhandel nur von untergeordneter Bedeutung ist, während er finanziell nicht ohne Werth ist.

Abg. Hermes: Es wäre bedauerlich, wenn die Majorität den vorgeschlagenen Zollsatz nur deshalb, weil derselbe eine Erhöhung enthält, annehmen wollte. Alle Gründe, welche in anderen Fällen für Erhöhung eines Zolles sprechen, liegen hier gerade gegen dieselbe vor. Auch der „autonome Tarif“ hat deshalb hier keine Erhöhung vorgeschlagen. Ein höherer Satz als 10 Mark hat auch in anderen Ländern bisher nicht gegolten. Der hohe Zoll schädigt vornehmlich unsere Landwirthschaft, da der Hopfenbau und in Folge dessen der Hopfenexport bei uns in den letzten Jahrzehnten einen enormen Aufschwung genommen hat. — Redner weist zahlenmäßig nach, daß Deutschland den Bedarf anderer Länder, namentlich Englands und Oesterreichs, zum Theil deckt, weit mehr Hopfen exportirt als importirt und den Weltmarkt beherrscht. — Die 22,000 Centner, welche wir noch importiren, sind theils Saatzer Hopfen, das beste, was überhaupt an Hopfen existirt und dessen Verwendung unseren Bierbrauern nur zur Ehre gereicht, theils schlechter österreichischer Hopfen, der bei uns aber nur zum Theil mit inländischem gemischt, durchgeführt wird und bei Einführung des Zolls seinen Weg durch andere Länder suchen würde. Das hieße aber nur den Handel der Stadt Nürnberg schädigen. Wenn Oesterreich mit gleicher Zollerhöhung vorgeht, so haben wir den Nachtheil, da dort mehr von uns importirt wird als bei uns von dort. Da die Hopfenpreise die großen Schwankungen durchmachen, die der Vorredner angegeben, so ist der Zoll bei hohen Preisen bedeutungslos, bei niedrigen Preisen aber ein wahrer Prohibitivzoll. Die Hopfenbauer, speciell die der Altmark, fürchten Repressalien anderer Länder, denn die Agitationen auf Repressalien gegenüber unserem Tarif sind in England bereits sehr stark im Zuge und würde durch solchen Uebermuth, wie die Erhöhung des Hopfenzolls unsererseits wäre, nur neue Nahrung finden. Das Malz ist den Freihändlern schon im Tarif verloren gegangen, schenken Sie uns den Hopfen, damit man nicht schließlich sage, an diesem Tarif ist Hopfen und Malz verloren.

Bundescommissar Mayr: Der eingeführte fremde importirte Hopfen ist immer eine Concurrenz für den inländischen; denn wenn er zu uns nicht hereinkäme, so würde der inländische an seiner Stelle verkauft werden, zumal der fremde, wenn er nicht hereinkommt, nicht mit inländischem gemischt und verbessert werden kann. Bei niedrigen Preisen ist der Zoll kein Prohibitivzoll, denn dann ist die Ernte im Inlande so reich, daß wir keinen ausländischen Hopfen brauchen.

Abg. v. Ow (Freudenstadt): Als der Abg. Hermes sich an der Debatte betheiligte, glaubte ich einen Interessenten mir gegenüber zu sehen; ich sehe indessen aus dem parlamentarischen Handbuch, daß er Mitinhaber eines Waaren-Commissions-Geschäftes war. Ein Interesse an einem niedrigen Hopfenzoll hat nur der Zwischenhandel, der den geringwerthigen ausländischen Hopfen importirt und als deutschen weiter verkauft; wir haben keine Veranlassung diesen Zwischenhandel zu schützen, denn der Import des geringwerthigen Hopfens schadet nur der deutschen Production.

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt Abg. Hermes: Ich habe nicht die Ehre gehabt, den Herrn von Ow früher kennen zu lernen; ich glaube auch damit nichts verloren zu haben. Wenn er meint, daß man Interessent sein müsse, um sich an einer Debatte zu betheiligen, so hat er doch nicht die richtige Vorstellung von der Aufgabe eines Abgeordneten. Der Abg. v. Hoverbeck nannte die Interessenvertreter unter den Abgeordneten Abgeordnete zweiter Klasse. Ich habe noch nie ein Geschäft in Hopfen gemacht. (Beifall links.)

Das Haus genehmigte darauf unter Ablehnung aller Anträge die Regierungsvorlage.

Es folgt Position 15: Instrumente, Maschinen und Fahzeuge. Die Abtheilung a. Instrumente 1) musikalische 30 Mark (früher 12 Mark); 2) astronomische, chirurgische, optische, mathematische, chemische und physikalische frei (früher ebenfalls frei) wird ohne Debatte genehmigt.

Zur Position 15b 1: Locomotiven und Locomobilen 8 M. (bis 1877 4 M.; von da ab frei) liegt zunächst ein Antrag des Abg. v. Wedell-Malchow vor, die Locomobilen hier zu streichen, wodurch sie unter 15b 28 fallen würden: andere Maschinen aus schmiedbarem Eisen 5 M.

Abg. Sonnemann beantragt die alten Zölle von vor 1877 wieder herzustellen: Locomotiven 4 M.; andere Maschinen a) aus Holz und Eisen 2 M.; b) aus anderen unedlen Metallen 8 M. pro 100 kg.

Abg. Richter (Hagen) beantragt Locomotiven und Locomobilen mit 5 M. anzusetzen.

Abg. v. Wedell-Malchow empfiehlt seinen Antrag im Interesse der Landwirthschaft besonders in den Ostseeprovinzen; dieselbe sei des billigen Seetransportes wegen auf den Bezug englischer Locomobilen angewiesen und werde sie auch in Zukunft von dort beziehen müssen, so daß der Zoll die Landwirthschaft belaste, ohne der Industrie zu nützen. Deshalb sei es wünschenswerth den niedrigen Zoll für Locomobilen zu haben. Die Unterscheidung zwischen Locomobilen und Locomotiven habe bisher bestanden und sei auch bei der Zollbehandlung leicht zu ermöglichen.

Geh. Rath Burchard bittet um Ablehnung aller Anträge, da ein genereller Unterschied nicht zu machen sei. Denn nach der Interpretation des amtlichen Waarenverzeichnisses müsse man z. B. die in Berlin benutzte Straßendampfwalze als Locomotive betrachten. Die Landwirthschaft werde allerdings am stärksten davon betroffen, denn sie gebrauche die meisten Locomobilen.

Abg. Stumm: Weder ein Zollbeamter noch ein Techniker kann eine genaue Definition einer Locomobile geben; wenn die Zollfreiheit der Locomobilen beantragt worden wäre, so hätte ich das verstehen können; der vorgeschlagene Zoll ist aber nicht hoch genug, um inländische Fabrikanten zum Locomobilenbau anzulocken und so den Zoll allmälig de facto zu beseitigen, indem die Maschinen im Lande gebaut werden. Wenn der Abg. Richter gegen den Zoll etwa wieder die Locomotivcoalition anführen sollte, so muß ich bemerken, daß gerade die Zollfreiheit die Bildung solcher Coalitionen veranlaßt. Wenn ein genügender Schutzzoll besteht, wird keine Veranlassung mehr für die Regierung vorhanden sein, die Ausländer von Submissionen auszuschließen und damit hätten die Coalitionen ihren Werth verloren.

Abg. Richter (Hagen): Herrn Abg. v. Ow zur Beruhigung, daß ich nicht mit Locomobilen handle, auch nicht Landwirth bin, gleichwohl im In-

teresse der Landwirthschaft für das Amendement v. Wedell eintrete, außerdem auch beantrage, den besonders hohen Zoll für Locomotiven zu streichen. So wenig Coalitionsfreiheit der Arbeiter ohne Freizügigkeit bestehen darf, so wenig darf man durch Zollabsperrung der ausländischen Concurrenz Coalitionen der Locomotiv-Fabrikanten begünstigen. Dieselben waren unter der Zollfreiheit nur möglich, weil das Ministerium freiwillig die ausländische Concurrenz nicht zuließ. Diese Connivenz erhält durch den Zoll eine rechtliche Grundlage. Herr Schwartzkopff that zuerst in einer Zeitungspolemik, als ob eine Coalition nicht bestände und meine Angabe über die Vertheuerung der Oberschlesischen Bahn gegenüber dem Ausland Erfindung sei. Nach meinen Detailausführungen darauf giebt er beides zu, sucht aber die Vertheuerung zu rechtfertigen durch besondere Umstände. Alles, was er in dieser Beziehung anführt in seiner neuen Zeitungspolemik, ist unwahr. Die Preisvergleichung zog Transportkosten überhaupt nicht in Betracht, nach Oberschlesien war franco Kassel zu liefern; die Angabe, daß die vier Locomotiven für Oberschlesien für 12,000 M. Modellkosten verursachten, ist erfunden. Nach eingezogener Erkundigung sind gerade diese Locomotiven genau nach dem für alle Staatsbahnen feststehenden Muster zu liefern gewesen.

Daß Herr Schwartzkopff für Warschau-Wien etwas theurer liefert, als er offerirte, ist richtig, aber andererseits ist ihm dafür eine noch weit kostspieligere Maschine, als ursprünglich von ihm verlangt wurde, auferlegt worden. Gerade die Nebenumstände verschärfen die Thatsache, welche ich behauptete, noch mehr, daß die Coalition dem Auslande erheblich billigere Preise stellt, als den inländischen Eisenbahnen. Ich würde von Herrn Schwartzkopff überhaupt nicht mehr gesprochen haben, wäre nicht die Art seiner Zeitungspolemik charakteristisch für das Verhalten der Interessen-Verbände gegen Abgeordnete. Herr Schwartzkopff stellt an die Spitze seiner Ausführungen die Bemerkung, daß er im Interesse der deutschen Volkswirthschaft die Unglaubwürdigkeit meiner Person beweisen wolle und spricht schließlich von böswilligen Verleumdungen, deren Urheber der allgemeinen Verachtung anheimfielen. Dies druckt die „Nordd. Allg. Ztg." im redactionellen Theile ab und dann kommt noch das „Wolff'sche Telegr.-Bureau" und meldet allen auswärtigen Blättern, daß die „Nordd. Allg. Ztg." dem Abg. Richter in einem Artikel Schwartzkopff's tendenziöse und willkürliche Verdrehungen der Wahrheit nachgewiesen habe. Jüngst wurde ebenso ein den Abg. Bamberger herabwürdigender Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." durch das „Wolff'sche Telegr.-Bureau" weiterverbreitet. Fälschlich hält das Publikum dieses Bureau für ein objectives Nachrichten-Bureau, während es zum Preß-Bureau in demselben Verhältniß steht, wie die „Nordd. Allg. Ztg." zur Handhabe für officiöse Politik dient, der Regierung unbequeme Nachrichten unterdrückt, ihr genehme Nachrichten färbt und aufputzt und in letzter Zeit zur Verbreitung persönlicher Angriffe gegen Reichstags-Abgeordnete dient. Auf dieses Treiben des „Wolff'schen Telegraphen-Bureaus" behalte ich mir vor, demnächst noch weiter die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken.

Ich bin begierig, ob das Bureau ebenso wie die Schwartzkopff'sche Polemik gegen mich nun auch meine heutige Erwiederung hinaustelegraphiren wird. (Heiterkeit.) Zur Sache selbst habe ich hier wieder neue Mittheilung, daß die Coalition im Juni der Riga-Dünaburger Bahn erheblich billigere Preise gestellt hat wie allen deutschen Bahnen. Indeß alles dies wird ja nichts helfen; Abg. Berger hat ja am Eingang der Zolldebatten erklärt, daß die Majorität sich von den Regierungsvorlagen nicht abbringen lassen werde und deren Abänderung als ihr Internum ansähe; Herr Berger hatte wenig Ursache, sich heute über das Fehlen vieler Abgeordneten zu wundern, denn, wenn alle Reden nichts nützen, warum sollen die Abgeordneten herkommen und zuhören? Dann ist es einfacher, die bekannten 204 der Majorität, welche ja zur Beschlußfähigkeit ausreichen, kommen allein her und machen die Sache unter sich ab. (Sehr richtig! links.)

Damit schließt die Debatte; das Haus genehmigt nach Ablehnung aller Anträge die Regierungsvorlage.

Zu Position 15b. 2: andere Maschinen, überwiegend α) aus Holz 3 Mark, β) aus Gußeisen 3 Mark, γ) aus schmiedbarem Eisen 5 Mark, (α—γ früher frei, vor 1877 2 Mark), δ) aus anderen unedlen Metallen 8 Mark pro 100 Klgr. (früher ebenso), liegt ein Antrag Sonnemann's auf Wiederherstellung der Zölle vor 1877 vor.

Abg. Sonnemann hebt hervor, daß sein Antrag nur eine Wiederholung des im Jahre 1873 von den schutzzöllnerischen Abgg. v. Varnbüler und Hammacher gestellten Antrages sei. Die deutsche Maschinenindustrie bedürfe eines Schutzes, wie die Regierungsvorlage angebe, nicht. Ihr Export habe bedeutend zugenommen, viele Maschinenarten, wie z. B. die Buchdruckermaschinen würden nur in Deutschland gekauft. Aus England beziehe man nur Stapelartikel, wie Spinn- und Webemaschinen. Durch eine Vertheuerung dieser schädige man die deutsche Textilindustrie.

Geh. Rath Burchard bittet, die Zollsätze der Regierungsvorlage anzunehmen, die eine Consequenz der bewilligten Eisenzölle seien.

Abg. Rentzsch polemisirt gegen den Ausspruch Sonnemanns, daß die deutsche Maschinen-Industrie sich seit Aufhebung des Eisenzolles gehoben habe. Der Augenschein lehre das Gegentheil. Viele Arbeiterentlassungen, selbst bei einer großen Berliner unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Maschinenfabrik Arbeitseinschränkungen seien erfolgt. Ein Zollschutz sei namentlich gegen England nothwendig, das in seinen Kohlen- und Arbeiterverhältnissen bedeutend günstiger gestellt sei. Wolle man die deutsche Maschinen-Industrie der englischen ebenbürtig machen, dann müsse man ihr zunächst den deutschen Markt sichern durch Zölle von 3 bis 7½ Procent ad valorem, wie sie auch die Regierungsvorlage consequent vorschlage.

Nach Ablehnung des Antrages Sonnemann wird die Pos. 15b 2 nach der Regierungsvorlage angenommen.

Um 4¾ Uhr vertagt sich das Haus bis Donnerstag 12 Uhr. (Interpellation Delbrück, betr. das Münzwesen, und Zolltarif.)

Berlin, 17. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Staatsminister und Minister des Königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz in den Grafenstand erhoben.

Se. Majestät der König hat dem Landrathe Leysner zu Crefeld den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem General-Commissions-Secretär, Rechnungs-Rath Liebener zu Merseburg den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Vonderbank zu Merzenich im Kreise Düren den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Stiftsverweser des weltadeligen Fräuleinstifts zu Joachimstein bei Radmeritz im Kreise Görlitz, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld auf Teichnitz bei Bautzen den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserl. russischen Staats-Rath Konstantinoff zu Wilna und dem Privatgelehrten Dr. jur. von Loubat zu Newyork den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kaufmann Gustav Nissle zu Saigon den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Bergmann Giuseppe Civretto aus Muriaglio im Königreich Italien die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Berlin, 17. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute den Flügeladjutanten Oberst-Lieutenant von Stülpnagel, vor dessen Rückkehr nach München, und den Polizei-Präsidenten von Madai, begab Sich mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in das Dom-Candidatenstift, um der 25jährigen Jubiläumsfeier desselben beizuwohnen, und nahm später den Vortrag des General-Lieutenants von Albedyll entgegen. Nachmittags um 4½ Uhr begab Sich Se. Majestät mittels Extrazuges nach Hoppegarten, um dem Rennen daselbst beizuwohnen. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besuchte gestern das Augusta-Hospital.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte gestern Vormittag der Besichtigung des Regiments der Gardes du Corps und des 3. Garde-Ulanen-Regiments auf dem Bornstedter Felde bei. (R.-Anz.)

Gewinn-Liste der 3. Klasse 160. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 17. Juni. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

26 94 102 4 83 84 91 232 49 323 49 475 534 59 75 687 784 90 816 (240) 46 (180) 946 **1**014 58 73 85 147 74 260 (150) 89 410 520 88 (240) 682 707 821 903 14 (150) 18 52 **2**024 142 86 217 47 331 57 61 86 (240) 90 408 51 86 518 29 (240) 63 81 636 68 783 890 925 71 **3**010 105 285 314 23 (150) 24 41 92 95 (180) 406 48 (180) 57 527 608 55 64 (180) 745 75 86 859 905 57 **4**100 58 203 4 24 92 390 496 502 44 77 (150) 624 734 867 75 972 **5**053 72 156 76 223 38 52 95 386 (150) 445 51 70 75 92 502 19 67 68 612 25 61 704 42 47 85 883 93 918 **6**017 22 41 56 147 56 93 220 37 355 477 99 766 71 85 91 809 32 34 77 981 **7**009 28 158 (240) 78 85 210 53 98 377 456 520 623 32 46 (150) 49 67 83 762 63 70 926 71 94 **8**137 47 282 317 22 42 (150) 463 65 90 513 680 92 700 24 829 900 **9**085 105 44 58 68 73 266 308 9 60 68 423 24 50 59 (180) 64 68 545 (150) 51 601 15 41 72 715 47 51 67 82 831 36 57.

10,022 70 247 98 303 8 11 43 56 479 88 517 19 702 90 99 806 21 54 32 (150) 63 86 **11**,010 32 147 63 73 92 257 315 48 481 515 47 600 44 45 64 75 748 801 73 984 **12**,148 220 77 313 60 529 68 605 700 46 56 91 944 (300) 56 89 **13**,011 25 40 (150) 90 (180) 92 320 41 (150) 221 60 (150) 385 501 11 63 99 624 52 64 731 (150) 45 48 926 46 **14**,044 (240) 47 54 128 59 90 (150) 255 78 312 48 403 14 (150) 34 47 (150) 79 89 621 58 98 790 936 **15**,098 916 209 51 86 90 92 323 57 472 (150) 509 618 28 98 718 35 (240) 37 67 820 33 95 (150) 909. **16**,043 51 56 154 351 430 77 85 665 70 88 725 32 77 88 (150) 827 940 85 **17**,033 70 73 88 (150) 117 (240) 68 72 261 389 403 (150) 29 51 531 32 49 668 69 764 980 83 (150) **18**,892 14 428 43 76 536 55 (180) 628 741 857 (150) 62 943 59 **19**,017 35 40 123 46 73 200 570 96 658 788 830 84 917 20 71.

20,059 139 231 87 412 51 525 28 60 694 (180) 741 54 77 82 (180) 813 983 **21**,028 54 65 98 110 19 29 200 3 303 66 469 536 55 94 636 73 812 (180) 66 917 34 **22**,079 201 5 10 19 40 317 33 72 99 430 56 548 53 73 665 70 85 90 709 22 847 902 75 90 **23**,043 150 241 407 29 63 76 536 38 608 28 91 749 807 (150) 18 30 36 48 74 82 943 58 72 **24**,049 53 244 86 302 25 71 89 420 64 (150) 564 667 703 16 20 992 94 **25**,036 (150) 58 59 100 36 60 62 293 97 315 422 75 542 (300) 61 64 94 651 96 702 820 992 **26**,060 126 75 69 201 (150) 40 60 77 92 313 (180) 92 448 525 54 605 27 732 38 (150) 63 92 850 70 74 86 934 55 64 98 **27**,025 41 109 11 63 98 245 59 60 98 (180) 357 59 (180) 520 60 67 70 90 626 35 780 97 827 30 56 76 **28**,096 (150) 149 216 31 61 64 92 98 329 35 415 35 37 597 600 63 774 819 50 52 907 22 53 (180) 67 97 **29**,055 100 212 19 60 80 (180) 310 15 38 57 487 99 522 31 32 728 47 48 63 (150) 87 90 878 934 68 95.

30,020 163 266 378 87 432 38 86 523 52 80 613 51 738 876 92 **31**,018 51 58 117 30 68 222 42 58 304 17 21 68 525 35 (240) 68 604 20 735 94 811 45 97 (240) 919 54 **32**,090 125 39 51 216 48 314 72 546 55 95 604 43 (150) 99 744 78 87 89 800 921 34 95 **33**,047 163 99 268 90 316 40 70 72 441 586 653 84 723 37 921 77 **34**,020 53 367 91 451 (300) 93 547 656 823 55 63 943 77 84 **35**,019 93 111 16 200 33 57 327 408 76 529 85 780 8 6 77 79 918 **36**,037 (150) 53 56 120 48 60 92 (150) 208 70 338 (150) 62 445 518 48 71 95 631 65 (300) 704 856 873 **37**,043 (150) 145 (150) 51 99 226 366 80 402 13 76 685 702 7 813 24 73 900 25 85 91 97 **38**,043 56 95 183 221 60 302 52 417 30 64 (150) 556 700 21 828 (150) 38 47 84 921 22 (150) **39**,059 181 208 67 79 450 73 503 6 43 (300) 86 87 (150) 669 714 85 935 91 (180) 95 903 65 (300) 90.

40,073 (150) 105 92 221 29 68 326 68 97 451 94 96 583 88 (150) 96 751 806 21 (150) 46 74 80 930 41 75 77 (150) **41**,044 48 53 (150) 122 26 219 65 423 (150) 583 85 686 813 92 911 24 27 83 90 **42**,014 49 93 153 65 94 204 79 (150) 326 433 508 80 607 30 981 84 **43**,032 39 90 98 140 92 282 85 92 93 319 432 48 511 40 75 92 608 700 24 37 61 73 99 810 60 77 **44**,173 81 90 94 204 382 401 (240) 21 37 54 510 27 42 61 607 63 752 92 828 (150) 46 51 54 78 989 **45**,024 47 68 105 88 211 433 41 508 16 64 670 786 (150) 889 940 (150) 78 **46**,076 131 50 55 294 302 61 62 80 86 89 427 53 63 74 538 74 639 68 72 96 750 (150) 847 52 **47**,022 195 314 404 24 31 66 505 21 49 616 63 733 42 61 70 804 28 (150) 61 86 943 48 59 (150) **48**,101 (600) 5 41 223 70 411 29 83 834 (1500) 962 **49**,028 65 180 82 90 (150) 339 59 84 415 58 539 80 87 773 84 818 51 905 11 25 98.

50,005 24 179 236 385 94 437 68 94 547 59 626 50 55 (180) 953 **51**,107 (150) 56 272 363 515 30 51 80 (300) 639 704 91 823 34 87 89 **52**,016 (600) 89 95 (150) 246 350 402 16 65 635 61 717 40 92 844 65 97 919 20 **53**,013 21 100 231 355 72 92 464 560 635 55 709 73 809 38 **54**,060 61 174 98 247 48 (150) 58 84 482 516 41 65 75 89 673 758 94 (300) 814 908 16 **55**,103 (180) 40 88 95 207 23 306 31 (180) 72 512 802 (240) 87 932 50 59 **56**,008 (150) 93 137 59 258 315 405 9 29 37 38 41 50 88 515 673 94 700 81 (150) 948 81 **57**,030 (180) 55 108 85 202 24 67 307 12 63 86 448 71 543 48 92 674 94 700 12 95 844 (180) 65 75 900 36 40 75 **58**,018 55 123 79 227 (150) 77 87 393 403 51 72 94 505 648 54 62 752 803 25 61 68 97 907 **59**,012 69 87 173 272 93 315 402 21 38 585 93 633 (900) 94 (150) 787 841 917 (150) 52 70 86.

60,002 22 46 136 37 50 223 53 94 96 320 38 94 406 95 591 637 57 782 99 834 66 83 84 87 909 83 **61**,104 27 201 334 59 550 67 83 639 704 808 88 918 **62**,035 36 84 107 67 241 42 72 312 65 94 480 505 610 39 55 716 (240) 37 94 881 93 921 45 **63**,006 16 59 91 130 69 (150) 299 (150) 304 11 49 413 69 560 620 27 96 98 793 930 **64**,188 94 217 72 83 316 34 56 83 591 654 75 76 722 819 56 97 98 950 94 **65**,002 13 32 53 64 (150) 83 107 232 44 338 62 70 407 (240) 11 32 85 633 51 716 24 (180) 33 98 917 27 77 83 92 **66**,043 75 154 209 17 22 38 328 29 534 43 53 671 (150) 725 46 65 846 920 **67**,000 38 82 133 64 (150) 81 200 52 308 83 89 428 571 76 653 732 58 60 90 812 48 (240) 58 967 92 (240) **68**,040 59 152 203 (150) 339 404 58 98 527 31 35 636 57 98 714 99 869 (240) 82 (150) 926 62 **69**,153 282 88 310 16 46 426 40 58 (300) 61 98 517 625 58 87 707 74 98 834 62 77 78 920 99 (1500).

70,028 (240) 267 73 90 305 10 442 70 513 (180) 14 22 31 70 72 750 847 89 966 81 83 **71**,006 23 89 143 70 84 238 309 33 87 445 517 20 82 87 612 38 66 94 728 71 88 92 95 882 94 900 33 67 **72**,065 142 65 (180) 99 226 52 64 70 (150) 72 96 308 35 63 69 95 (240) 418 25 80 501 (180) 5 57 69 (150) 93 609 77 785 954 **73**,055 60 (150) 103 18 28 34 75 79 289 90 99 351 411 15 547 662 63 74 755 (150) 83 845 49 (150) 70 901 23 57 75 79 **74**,045 185 216 416 49 56 533 43 76 611 68 779 83 836 989 **75**,037 69 132 69 344 55 81 447 60 91 524 28 63 75 606 (150) 18 39 75 918 51 76 **76**,026 117 46 99 225 367 95 98 414 31 55 528 30 (150) 54 658 83 806 34 97 **77**,008 52 260 315 (150) 23 86 99 412 16 74 (150) 564 79 80 613 37 721 26 27 820 74 960 (180) **78**,068 186 94 226 341 402 10 510 613 25 85 95 751 824 28 40 53 (300) 66 (150) 937 56 (240) **79**,002 97 (150) 171 92 202 46 52 94 307 64 90 (150) 433 (150) 554 67 603 18 67 742 53 69 76 (150) 848 909 13 15.

80,054 87 208 34 78 89 91 434 544 621 57 713 99 835 (150) 40 53 **81**,050 (180) 110 (150) 95 200 (150) 22 76 94. 304 414 53 548 49 (180) 57 63 67 73 96 633 53 95 731 56 71 72 85 98 807 20 68 71 **82**,076 150 223 71 78 80 90 384 461 64 89 552 77 80 90 95 619 797 830 74 94 906 8 **83**,039 142 90 99 200 45 70 86 318 68 427 (300) 31 53 99 539 653 744 56 847 90 95 929 93 **84**,021 44 (150) 133 44 74 247 83 324 59 401 51 59 576 694 830 42 (180) 43 54 64 928 (180) 58 **85**,057 177 225 28 50 58 396 (150) 446 540 58 (150) 75 78 671 44 703 42 47 76 77 940 56 **86**,027 35 62 68 (150) 127 63 (150) 65 84 262 332 92 448 93 518 612 826 43 59 69 97 964 **87**,006 78 82 127 46 56 224 301 8 10 90 410 73 602 26 62 706 837 67 68 955 91 **88**,087 113 210 (150) 16 306 56 480 45 57 (240) 615 17 57 720 79 851 78 953 **89**,008 24 36 51 56 98 149 206 7 67 (150) 344 (300) 423 24 48 78 84 582 (150) 613 40 81 713 39 932

90,017 34 169 84 203 25 27 48 52 (150) 313 37 84 (180) 400 509 13 19 (150) 90 762 65 (180) 70 853 950 69 (180) **91**,015 46 76 119 30 249 330 65 (900) 79 503 21 59 76 632 761 (180) 800 33 937 **92**,016 29 81 111 (240) 34 37 58 66 208 59 346 54 413 25 84 94 522 57 66 689 705 55 59 925 83 **93**,005 (150) 70 74 79 84 102 (180) 67 (180) 93 226 28 52 73 320 84 (180) 99 410 573 778 79 803 34 943. **94**,076 131 34 53 63 201 23 48 352 443 45 49 519 34 84 86 616 23 43 746 54 809 41 99 922 76 96.

⊙ **Berlin**, 17. Juni. [Das Centrum und die Finanz-Zölle. — Minister v. Bülow.] Officiös wird geschrieben: Ueber die Bedingungen, an welche das Centrum angeblich seine Zustimmung zu den Finanz-Zöllen knüpfen will, sind Versionen im Umlauf, denen man auf den ersten Blick ansieht, daß sie nicht ernsthaft gemeint sein können. — Der Staatssecretär im Auswärtigen Amte, Minister v. Bülow, hat einen längeren Urlaub angetreten, den er zum Theil zur Anwendung einer Cur in Marienbad benutzen will.

= **Berlin**, 17. Juni. [Bundesrathssitzung. — Berathung des Gütertarifgesetz-Entwurfes in derselben.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr die avisirte Plenarsitzung im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Nach den einleitenden Geschäften wurde die Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen aus Rußland beschlossen. Vorlagen, betreffend die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für 1878; den Entwurf eines Gesetzes wegen des Baues von Eisenbahnen von Tetarchen nach Diedenhofen u. s. w.; den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Ausführung der Civilproceß-, Concurs- und Strafproceß-Ordnung wurden den Ausschüssen überwiesen, ebenso der Bericht der Enquete-Commission zur Prüfung der Frage der Steuerfreiheit des zu gewerblichen Zwecken verwendeten Spiritus. Man wandte sich demnächst der Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern zu und kam dann zur Beschlußfassung über den Antrag des Ausschusses für das Eisenbahn-Gütertarifwesen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über das Gütertarifwesen der deutschen Eisenbahnen. Dieser Antrag rief eine mehr als dreistündige Debatte hervor, deren Angelpunkt, wie wir bereits am 15. d. voraus melden konnten, die Verfassungsfrage bildete. Würtemberg, Sachsen und Baiern sahen in dem Gesetze die Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung, während Preußen und die kleineren Bundesstaaten dieser Anschauung widersprachen. Der preußische Standpunkt wurde mit besonderer Wärme von dem Generalpostmeister Stephan, dem Handelsminister Maybach und dem Staatsminister Hofmann vertreten. Schließlich einigte man sich dahin, die Frage, ob eine Verfassungsänderung durch die §§ 2 und 4 des Entwurfes vorliege und also ⅔-Majorität Platz zu greifen habe, dem Verfassungsausschuß zu weiterer Prüfung zu überweisen und davon die Entscheidung abhängig zu machen, so daß also ein definitiver Beschluß noch aussteht. — Das Gesetz wegen Sicherung der Bremischen Zollenclaven wurde angenommen.

⊡ **Berlin**, 17. Juni. [Bennigsen.] Dem Abgeordneten von Bennigsen wird innerhalb und außerhalb des Parlaments eine vermittelnde Thätigkeit zugemuthet, deren Ziel eine Einigung der nationalliberalen Partei und ein Compromiß mit der Regierung sein soll. Wir glauben zu wissen, daß die letztere Annahme völlig irrig ist. Die Unterredungen des Abg. von Bennigsen mit dem Fürsten Bismarck und dem Vicepräsidenten von Frankenstein betrafen lediglich Vereinbarungen technischer Natur für die geschäftliche Behandlung des Zolltarifs nach dessen zweiter Lesung. Ein Mandat zu weitergehenden Verhandlungen, namentlich betreffs der Finanzzölle hat der Abg. von Bennigsen weder von seinen Anhängern, noch Gegnern in der nationalliberalen Fraction erhalten. Wie uns versichert wird, liegt kein Grund vor, Herrn v. Bennigsen eine Action zuzumuthen, welche außerhalb seines parlamentarischen Wirkungskreises läge. Eine zweite Auflage der Varziner Verhandlungen ist heute unmöglich.

F. **Berlin**, 17. Juni. [Verein der Privatbahnen im Deutschen Reiche.] Im Conferenzsaale des Potsdamer Bahnhofgebäudes trat heute unter Vorsitz des Director Büchtemann (Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn) der Ausschuß des Vereins der Privatbahnen im Deutschen Reiche zusammen, um zu dem neuen Eisenbahn-Güter-Tarif-Entwurf Stellung zu nehmen. In längerer Debatte wurde von allen Rednern übereinstimmend ausgeführt: Die seitens des Bundesrathes beabsichtigte Feststellung gleicher Tarifsätze für alle deutsche Bahnen, sowie die Bestimmungen über die Concurrenz und die Leitung der Transporte gefährden in empfindlichster Weise die Rentabilität der Privatbahnen und entsprechen keineswegs der Wahrung öffentlicher Verkehrs-Interessen. Bei Feststellung eines Eisenbahn-Güter-Tarifs müsse doch ganz besonders der Umstand in Erwägung gezogen werden, daß nicht aller Orten Deutschlands gleiche Verhältnisse obwalten und daß auch die Baukosten der Bahnen keineswegs gleich seien. Der letztere Umstand dürfte auch bei Staatsbahnen in Erwägung zu ziehen sein. Die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen seien bisher bemüht gewesen, die Entwickelung des deutschen Verkehrslebens nach Kräften zu fördern; der beabsichtigte einheitliche Gütertarifsatz dürfte jedoch wesentlich dazu beitragen, diese ihre Thätigkeit zu lähmen. Da die Formulirung des Gesetzes zur Zeit noch nicht vorliege, so sei man genöthigt, sich heute auf nur allgemeine Erwägungen zu beschränken. Es wurde schließlich beschlossen: Nach Beschlußfassung des Bundesrathes über den Gesetzentwurf die Anschauungen des Ausschusses in einer Denkschrift niederzulegen und letztere zur Kenntniß des Reichstages, sowie aller derjenigen Kreise zu bringen, die an der Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens und namentlich der deutschen Privatbahnen betheiligt sind.

F. **Berlin**, 17. Juni. [Der Kaiser und die Kaiserin im Dom-Candidatenstift.] In der festlich geschmückten Kapelle des Domcandidatenstifts (Oranienburgerstraße 76a) fand heute Vormittag zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der Anstalt ein Festgottesdienst statt. Schon lange vor Beginn des Gottesdienstes füllten sich die Räume der Kapelle mit Andächtigen. Gegen 11 Uhr Vormittags erschienen der Kaiser und die Kaiserin. Der Ephorus des Stiftes, Hofprediger Dr. Kögel, empfing die Allerhöchsten Herrschaften an der Pforte der Anstalt. Ihre Majestäten nahmen gegenüber der Kanzel, vor dem Altarraume die Plätze ein. Die Liturgie, gehalten von dem Inspector Lic. Bleibtreu, begann mit dem Sündenbekenntniß. Die gesammte Gemeinde, aber auch Se. Majestät der Kaiser, welchem in Folge der am 2. Juni erlittenen Knieverletzung das Stehen recht schwer wird und der sich anläßlich dessen eines Stockes zur Stütze bedienen muß, erhob sich und blieb während der ganzen liurgischen Handlung neben seiner Gemahlin aufrecht stehen. Hofprediger Dr. Kögel hielt unter Zugrundelegung von Psalm 65, V. 2: „Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion", eine Festpredigt. Alsdann sangen wohl über 100 ältere und jüngere Geistliche, welche im Stifte gebildet worden sind, unter diesen Mitglieder des Evangelischen Ober-Kirchenraths und des Consistoriums für die Provinz Brandenburg, sowie der theologischen Facultät der Berliner Universität: „Fahre fort, Zion, fahre fort im Lichte." — Die Schluß-Liturgie hielt der Oberhofprediger v. Hengstenberg. — Nach beendigtem Gottesdienst gingen Kaiser und Kaiserin, geführt von dem Ephorus, Dr. Kögel, durch den Rundgang des Stiftshofes, ließen sich die Familie Dr. Kögels vorstellen und richteten Worte an die Glieder derselben. Alsdann begaben sich Ihre Majestäten in den Andachtssaal des Stiftes. Dort geschah auf Wunsch des Kaisers zuvörderst die Vorstellung der beiden Söhne des verewigten General-Superintendenten Dr. Hoffmann, des Vorgängers von Dr. Kögel im Ephorat. — Ferner ließen sich Ihre Majestäten die im Stifte wohnenden Studirenden, dann die Geistlichen, welche vor längerer Zeit dem Stifte angehört hatten, die Domcandidaten, Inspector und Adjuncten 2c. vorstellen. Hierauf trat der Kaiser in die Mitte des Kreises der Versammelten und hielt eine Ansprache (von welcher die Hauptsätze bereits durch den Telegraphen übermittelt worden sind, die wir aber hier vollständig wiedergeben wollen. D. R.). Sie lautete etwa wie folgt:

Meine Herren! Das Wort, welches Sie soeben von der Kanzel gehört haben, möge, so ist es Mein Wunsch, in aller Herzen und Gedanken, Raum und Gestalt gewinnen. Es ist ja das erste Mal, daß Ich dieses Haus und diese Kapelle, die Stiftung meines seligen Bruders, betrete und freue ich Mich, daß sie bisher ihre Bestimmung völlig erfüllt. — Wenn etwas im Leben und Treiben der jetzigen Welt Halt geben kann, so ist es der alleinige Grund, welcher in Jesu Christo gelegt ist. Lassen Sie sich daher nicht irre machen, meine Herren, durch die Strömung, welche durch die Welt, besonders in jetzigen Tagen, hindurchgeht, und schließen Sie sich nicht der großen Menge an, welche die Bibel entweder ganz als alleinige Quelle der Wahrheit außer Acht lassen, oder sich wenigstens nach ihrem Sinne fälschlich ausdeuten. Sie wissen alle, meine Herren, daß Ich mit voller und freier Ueberzeugung der positiven Union angehöre, welche Mein seliger Vater gestiftet hat. Der Grund und Fels, an dem Ich und wir alle aushalten müssen, ist der unverfälschte Glaube, wie ihn die Bibel uns lehrt! (Hier erhob Se. Majestät nachdrücklich die Hand.) Es giebt ja Viele, welche nicht ganz denselben Weg einschlagen; jeder handelt ja nach bestem Wissen und Gewissen und richtet darnach sein Thun, Handeln und Wollen ein. Ich achte, ehre und

dulde sie; aber wer auch in diesen Bund eintreten will, er wird jederzeit mit offenen Armen empfangen werden. Es ist ja eine erfreuliche Anzahl von solchen, die jetzt ihre Bildung hier empfangen und bald ins öffentliche Leben und öffentliche Wirksamkeit übertreten wollen, wie andererseits auch eine Menge älterer, welche in früherer Zeit bereits herangebildet worden sind. Möge Ihnen Allen der heutige Tag dazu gesegnet sein, die Erkenntniß Gottes und seines eingeborenen Sohnes Jesu Christi als die einzige Quelle wahren Heils in Ihnen zu fördern. Es kann ja ein Jeder handeln, wie sein Gewissen ihm sagt, aber Alle müssen doch aufbauen auf dem einen Grund der Bibel und des Evangeliums. Wenn das nur geschieht, so werden Sie Alle eine gesegnete öffentliche Wirksamkeit entfalten können.

Der Ephorus Dr. Kögel dankte mit bewegten Worten, worauf Ihre Majestäten das Stift verließen.

[Die Interpellation über die Münzgesetzgebung.] Die Interpellation der Abgeordneten Delbrück, Bamberger und Harnier in Bezug auf die Münzgesetzgebung ist von folgenden Motiven begleitet: „Die seit einiger Zeit wiederkehrenden Nachrichten, welche der Reichs-Regierung die Absicht des Uebergangs zur Doppelwährung oder zur Silberwährung unterlegen, haben in letzter Zeit durch Meldungen aus England eine Form angenommen, welche mit Rücksicht auf die Bedeutung der Frage für das gesammte Wirthschaftsleben der Nation zu der Ueberzeugung drängt, daß eine Aufklärung über die Absicht der Reichsregierung nicht länger entbehrt werden kann."

[Die Verordnung, betreffend die Ausdehnung der Verordnungen vom 15. April 1876 und vom 8. Mai 1876 auf den Kreis Herzogthum Lauenburg] wird im „Reichsanzeiger" publicirt.

[Das auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 erlassene Verbot] der von dem communistischen Arbeiter-Bildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit" erstreckt sich auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Rührt Euch" zur Ausgabe gelangen.

Italien.

Rom, 12. Juni. [Selbstmord.] Eine Tochter Moleschott's hat sich vor einigen Tagen erschossen. Der Selbstmord erfolgte indeß nicht hier in Rom, sondern in der Gegend von Rimini. Der „Bersagliere" schreibt darüber unterm heutigen Folgendes: Frau S. F., die jedes Jahr bei uns einen Landaufenthalt macht, führte dieses Jahr eine junge Dame mit sich, die Tochter des Senators Moleschott. Vorgestern spazierte Fräulein Moleschott in Gesellschaft anderer Personen einem kleinen See entlang. Sie fragte, ob man ertrinken könnte, wenn man in den See springe. Man antwortete ihr, das Wasser sei nicht tief genug. Da zog die Unglückliche plötzlich einen Revolver aus ihrer Tasche und erschoß sich. Man sagt, sie habe sich schon lange mit Selbstmordsgedanken beschäftigt. Der Revolver soll nach den Einen ihrem Bruder gehören, nach den Andern dem Koch oder dem Kammerdiener der Familie F. Fräulein Moleschott war erst 17 Jahre alt.

Großbritannien.

London, 13. Juni. [Zur Silberfrage.] Aus den Verhandlungen des Parlaments, schreibt man der „N.-Z.", sind als besonders interessant die Berathungen des Unterhauses über das Budget für Indien hervorzuheben, welche in der gestrigen Sitzung nach der Vertagung im Mai wieder aufgenommen wurden. Die Discussion drehte sich dabei zum nicht geringen Theil um die Silberfrage, da von verschiedenen Seiten die ungünstige Lage der indischen Finanzen hauptsächlich der Entwerthung des Silbers zugeschrieben wird. An der gestrigen Debatte nahm in erster Reihe Gladstone Theil; doch betrachtete er das Budget mehr vom allgemein politischen Gesichtspunkt, während Göschen sich ausschließlich mit der Silberfrage beschäftigte. Göschen empfiehlt dem Hause, keinen Quacksalbermitteln zur künstlichen Steigerung des Silberwerthes und Verhinderung gewaltsamer Schwankungen in den Wechselcoursen seine Genehmigung zu ertheilen. Die Silberkrisis gehe augenblicklich ihrem Ende entgegen, da die temporären Ursachen für die Silberentwerthung erschöpft seien. Die Silberproduction in Amerika sei im Abnehmen begriffen, und die deutsche Regierung beabsichtige, wie er aus bester Quelle höre, keine weiteren Silberverkäufe. Die deutsche Nation fange an wahrzunehmen, daß sie durch den Uebergang von der Silberwährung zur Goldwährung kein sonderlich gutes Geschäft gemacht habe und, wie er glaube, zögere man in Deutschland, die Einthalerstücke einzuberufen und einzuschmelzen. Es bleibe demnach nur die ernste Frage bezüglich der Fähigkeit Indiens, Silber zu absorbiren, übrig; aber aus den darüber veröffentlichten statistischen Angaben erhelle zur Genüge, daß Indien im Stande sei, Silber zu importiren, denn während der letzten drei Jahre hätte es fast das ganze Silber absorbirt, welches Deutschland auf den Markt gebracht. Im Weiteren mißbilligt Göschen jeden Versuch, die Silberwährung in Indien durch eine Goldwährung zu ersetzen; überhaupt befürchte er jedwede organische Veränderung in dem Umlaufsmittel Indiens, so lange nicht die gegenwärtigen abnormalen Verhältnisse beseitigt worden und wiederum natürliche Ursachen ins Spiel gekommen seien. Auch protestirt er gegen den Vorschlag, die Regelung der Wechselcourse Regierungshänden anzuvertrauen. Nachdem der Unterstaatssecretär für Indien zum Schluß aufs Neue versichert, daß vermöge der angeordneten Einschränkungsmaßregeln die Finanzen Indiens bald in einer befriedigenden Lage sich befinden würden, und betreffs der Silberfrage den meisten Auslassungen Göschens beipflichtete, — wurde die das Budget billigende Resolution vom Hause ohne Abstimmung angenommen.

London, 14. Juni. [Die Thronfolge in Holland.] Der „Daily Telegraph" hält es durchaus nicht für unwahrscheinlich, daß Deutschland die Ansprüche des Herzogs von Nassau auf die Krone von Holland mit einem so entschiedenen Widerwillen betrachte, um denselben mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Wir wissen nicht, fährt das Blatt fort, ob das salische Gesetz in den Niederlanden Giltigkeit besitzt oder nicht. Wenn nicht, so stehen zwei deutsche Prinzessinnen und deren männliche Erben zwischen den Prinzen von Nassau und dem Throne von Holland, nämlich: König Wilhelm's Schwester, die Großherzogin von Sachsen-Weimar und ihre Tante, die frühere Prinzessin Albrecht von Preußen, seit 1849 von ihrem Gemahl, dem jüngsten Bruder des Kaisers, getrennt. Wahrscheinlich dürfte ihr Sohn, der gegenwärtige Prinz Albrecht, welcher demnächst zum Commandeur der preußischen Garde ernannt werden wird, von Seite Deutschlands als Candidat für die holländische Krone vorgeschoben werden, falls König Wilhelm ohne Erben mit Tod abgehe, oder die Hoffnungen, welche sich auf die angeblichen Umstände der Prinzessin Marie begründen, sich nicht bewahrheiten sollten. Sollte dagegen das salische Gesetz in den Niederlanden keine Giltigkeit besitzen oder in Folge äußeren Druckes von der holländischen Nation abgeschafft werden, so gingen den Ansprüchen des Prinzen Albrecht diejenigen der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar und der Prinzessin von Wied, Prinz Friedrich's Tochter und Erbin, voraus. Wer vermag aber zu sagen, in wie weit der Einfluß des Deutschen Reiches bei derartigen Erwägungen maßgebend sein dürfte. Es steht fest, daß das holländische Volk die stärkste Abneigung gegen irgend eine Annäherung zwischen seinem Lande und Deutschland hat, die seiner Ueberzeugung nach den Verlust seiner nationalen Unabhängigkeit bedeuten würde. Seine Furcht vor einer schleswigschen Annexion ist chronisch und tiefgewurzelt und zeigte sich deutlich, als die Verlobung des mutmaßlichen Thronfolgers, Prinzen Heinrich, mit einer preußischen Prinzessin zum ersten Male dem holländischen Publikum bekannt gegeben wurde. Die leitenden Journale Hollands commentirten damals in rückhaltloser und ungünstigster Weise die beabsichtigte Allianz, welche sie als einen Bismarck'schen Umweg zu dem Ziele betrachteten, die Niederlande in eine Provinz zu verwandeln, welche von einem preußischen Prinzen verwaltet würde, der in seiner Person die nominelle Stellung eines Königs von Holland und die wahre eines Groß-Admirals der deutschen Flotte, welche selbstverständlich die holländische Flotte absorbirte, vereinigen würde. Diese populären Befürchtungen und Voraussagungen waren wahrscheinlich ohne Begründung; allein dieselben drückten sich mit großer Energie aus und trugen nicht wenig zu der Beschleunigung der zweiten ehelichen Verbindung König Wilhelms bei. Zur Beruhigung der Gemüther des holländischen Volkes steht zu hoffen, daß jene scheinbar übel sortirte Ehe sich als keine unfruchtbare erweisen werde.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 13. Juni. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] In der letzten unter Leitung des königl. Departements-Thierarztes und Medicinal-Assess. Dr. Ulrich abgehaltenen Vorstands-Sitzung kam u. A. zunächst ein Schreiben der städtischen Promenaden-Deputation zur Mittheilung, wonach dieselbe sich nicht in der Lage sieht, die vom Verein beklagten Raubzüge der Krähen gegen die Singvögel und deren Nester auf der Promenade verhindern zu können. Wenn indeß der Thierschutzverein mit Genehmigung der Polizeibehörde geeignete Maßnahmen zur Vertreibung der Krähen von der Promenade ergreifen wolle, werde die Promenaden-Deputation die Bewilligung dazu gern ertheilen. Hierzu wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Der königl. Polizei-Anwalt benachrichtigt den Verein, daß gegen den Klemptner J. B. wegen Thierquälerei, speciell wegen Wegfangens von Tauben von ihren Jungen, die in Folge dessen verhungern mußten, eingeschritten werden wird und das betreffende Material bereits dem königl. Polizei-Präsidium übersandt worden ist. — Eine Anzeige, betreffend die Quälerei eines Hundes durch einen Referendar, soll dem betreffenden Anzeiger zurückgegeben werden mit der Maßgabe, Zeugen namhaft zu machen, und event. dann die Anzeige zu wiederholen oder den Strafantrag direct bei der Polizei-Anwaltschaft zu stellen. Ebenso bedarf die Anzeige über Quälerei einer Henne durch Werfen mit einem Messer seitens einer Restaurateurin der nähern Begründung, weshalb auch diese Anzeige dem Antragsteller zurückgegeben werden soll. — Die verw. Obrist Sophie Leonhardi hat dem Verein 10 Mark zu einer Prämienvertheilung an Besitzer von Hundefuhrwerken übersandt, um in noch wirksamerer Weise die Besitzer zu einer schonenden Behandlung der Ziehhunde anzuspornen. Zu demselben Zweck hat Fräul. Hermine Elisabeth Leonhardi dem Vereine gleichfalls 10 Mark übersandt. — Bezüglich der Anzeige eines Vereinsmitgliedes, daß auf sein Ersuchen ein Schutzmann einen Transport von geknebelten Kälbern nicht inhibirt habe, wird der Vorsitzende persönliche Schritte thun. — Schließlich berichtete der Vorsitzende über den III. Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine zu Glogau und gedenkt mit warmer Anerkennung der freundlichen Aufnahme, welche die Delegirten seitens der Mitglieder und namentlich auch des Vorsitzenden des Glogauer Thierschutzvereins erfahren haben. Dem Glogauer Verein soll dafür ein Dankschreiben zugefertigt werden. Mit besonderer Genugthuung kann der Vorsitzende hierzu noch mittheilen, daß Prof. Dr. Heidenhain und Prof. Dr. Gscheidlen ihre volle Zustimmung zu den Beschlüssen, welche der Verbandstag über die Frage der Vivisection gefaßt, zu erkennen gegeben haben.

+ **[Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Luise von Preußen]** langte heute früh um 6 Uhr 23 Minuten mittelst des Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. In Begleitung der hohen Frau befindet sich der Kammerherr von Göckingk und die Hofdame Gräfin von Hoverden. Die Frau Prinzessin nahm im Hotel du Nord Quartier; dieselbe wird sich in den nächsten Tagen wiederum nach Bad Landeck begeben, um ihre unterbrochene Badecur fortzusetzen.

—d. **Breslau**, 14. Juni. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der letzten Monatsversammlung entwickelte sich nach Aufnahme neuer Mitglieder und nach Mittheilung der eingegangenen Waaren-Offerten eine lebhafte Debatte über einen Artikel des „Gasthaus", betreffend unlautere Geschäftsführungen. Der Vorsitzende, Restaurateur Beck, legte es sämmtlichen Mitgliedern dringend ans Herz, sich einer makellosen Geschäftsführung zu befleißigen, damit das Publikum erkenne, daß der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau sein ganzes Streben darauf richte, für seine Mitglieder immer mehr eine Achtung erweckende Stellung zu erringen und unsaubere Elemente stets von sich fern zu halten. — Auf die Petition, betreffend Gaspreis-Ermäßigung, benachrichtigt Magistrat den Verein, daß eine Herabsetzung des Gaspreises zur Zeit nicht stattfinden könne, weil der Stadthaushalts-Etat pro 1879.80 bereits festgestellt und in letzterem die Intraden der Gaswerke einen bedeutenden Factor ausmachen. Magistrat werde aber, entsprechend auch der Willensmeinung der Stadtverordneten-Versammlung, ernstlich in Erwägung ziehen, ob für das nächste Verwaltungsjahr eine wesentliche Ermäßigung des Gaspreises in Aussicht zu nehmen sei. Magistrat würde dieselbe um so lieber eintreten lassen, wenn damit auch eine angemessene Zunahme des Gas-Consums sich folgern dürfte. Der Vorsitzende constatirt, daß dem Verein schlesischer Gastwirthe das Verdienst gebühre, wenn künftiges Jahr eine Ermäßigung der Gaspreise eintrete, welche nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern allen Gas-Consumenten zu gute komme.

A. F. **Breslau**, 13. Juni. [Breslauer Dichterschule.] Das sechste, soeben erschienene (Mai-) Heft der gedruckten Monatsberichte bringt neben den üblichen Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins im vorigen Monat wiederum eine Collection poetischer Beiträge. — Der reiche, der Prüfungs-Commission augenblicklich zu Gebote stehende Vorrath an brauchbarem Material ermöglichte diesmal eine besonders sorgsame Wahl von Gedichten theilweise neuer, theilweise älterer, unter den Lesern des Blattes sich bereits einer gewissen Bevorzugung erfreuender Autoren. Von ersteren nennen wir Referendar Paul Albers, mit welchem der Verein einen begabten Mitarbeiter für das ziemlich stiefmütterlich behandelte Feld der Balladen-Dichtung gewonnen zu haben scheint, und Clara Brandenburger; unter den letzteren begegnen wir den Mitgliedern: Carl Biberfeld (Wien) mit einem größeren, „die Genesende" betitelten Poem, Hartwig Köhler (Greiz), Alexis Lomnitz, Carl Tannenhofer (Wien), R. Enberg (Dresden) und Max Heinzel (Neurode) mit einem humorvollen Dialektgedicht: „Der Cules." — In den 4 Sitzungen des Vereins, von denen die dritte eine außerordentliche General-Versammlung war, wurden zahlreiche poetische Productionen und von größeren Arbeiten ein einactiges Lustspiel: „Nur nichts riskiren", von Mitglied A. Stanislaus (Neustadt OS.) vorgetragen und der Beurtheilung unterbreitet. — Dem diesmaligen Monatsheft ist ein Circulair beigegeben, welches die näheren Mittheilungen über das vom Verein neulich beschlossene Preisausschreiben für ein episches und ein lyrisches Gedicht enthält. Exemplare des Circulairs sind durch jedes Mitglied des Vereins und dessen Schriftführer, C. Sittenfeld, zu beziehen.

—d. **Breslau**, 13. Juni. [Breslauer Bienenzüchter-Verein.] In der letzten Monats-Versammlung, die namentlich von auswärtigen Mitgliedern zahlreich besucht war, sprach Herr Berger über Heilung drohnenbrütiger Bienenvölker. Nach Erklärung der Entstehung und Ursache dieses anormalen Zustandes gab Redner praktische Rathschläge und Winke, auf welche Weise ein solches Volk geheilt werden könne. In der sich hieran schließenden Discussion machten die Anwesenden von ihren Erfahrungen und Meinungen über diesen Gegenstand Mittheilung. Auf mehrfachen Wunsch hielt hierauf der Vorsitzende, Stadtverordneter Tietze, einen sehr eingehenden Vortrag über das Schwärmen der Bienen, der zu einer ebenso anregenden als lehrreichen Debatte reichen Stoff bot. — Die erste diesjährige Excursion findet Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf den Bienenstand des Herrn Pulst (Neue Tauentzienstraße 29), die nächste Monats-Versammlung Montag, den 7. Juli, statt.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 17. Juni. [Börse.] Das heutige Geschäft eröffnete in sehr matter Tendenz und haben die Hauptspeculationswerthe ziemlich erhebliche Coursrückgänge erfahren. Eine bestimmte Veranlassung lag hierfür indeß nicht vor. Die allgemeine Lustlosigkeit, die in den letzten Tagen an Intensität bedeutend gewonnen hatte, ferner niedrigere Notirungen, die von den anderen tonangebenden Börsenplätzen eintrafen, mögen wohl dazu mitgewirkt haben, das Coursniveau herabzusetzen, können aber nicht die Rückgänge in ihrem vollen Umfange erklären. Zu den niedrigeren Notirungen entwickelte sich aber einige Kauflust und es bildete sich nach und nach die Ueberzeugung aus, daß die Baisse ganz unmotivirt sei. Demgemäß trat denn auch ziemlich bald eine Wandlung in der Stimmung ein, die Tendenz gewann einen festen Charakter, und wenn die Umsätze auch gerade nicht erweiterte Dimensionen annahmen, so konnte doch die Coursbewegung steigende Richtung einschlagen und wenigstens zum Theil die anfänglichen Einbußen wieder ausgleichen. Von den internationalen Speculationspapieren haben Oesterr. Creditactien einen Rückgang von ca. 10 M. erfahren, Franzosen konnten sich etwas besser behaupten und Lombarden blieben ziemlich unverändert, da sie sich fast ganz außer Verkehr hielten. Die Oesterreichischen Nebenbahnen fanden nur wenig Beachtung. Nur Aussig-Teplitzer verriethen eine feste Haltung. Die localen Speculationseffecten hatten ebenfalls mit etwas niedrigeren Notirungen eingesetzt, zogen dann aber bei ziemlich regem Geschäft in den Coursen an. Lauraactien gingen namentlich lebhaft um. Ruhiger verhielten sich die auswärtigen Staatsanleihen; dieselben erhöhten gegen Schluß der Börse indeß ebenfalls den Cours etwas. Russische Werthe beliebt. Russische Noten sehr fest und steigend, per ult. 199½—200¾—200½ (Vorpr. 201/1), per Juli 200¼ bis 201½—201 (Vorprämie 204/3). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Auch in Eisenbahn-Prioritäten fand bei fester Haltung nur ein schwaches Geschäft statt. Auf dem Eisenbahnactienmarkt hatte anfänglich eine sehr matte Stimmung geherrscht, in der zweiten Börsenstunde gewann die Tendenz aber große Festigkeit. Per ult. notiren: Köln-Mindener 132—133,50—10, Rheinische 123—122,75—124—123,60, junge 107,75—108,50, Bergische 90,25—91—91,75—91,25. Thüringer nicht unbelebt, Stettiner und Potsd. schwach. Rumänier zogen im Verlaufe des Geschäftes etwas an, wurden aber nur wenig umgesetzt, Aach.-Mastr. etwas beliebter. Bankactien betheiligten sich wenig am Verkehr und trugen auch eher eine schwache Physiognomie. Deutsche Bank schwankend. Ferner gaben Berliner Handels-Gesellschaft, Leipziger Credit, Schaaffhausen und Oberlansitzer in den Notirungen nach. Preußische Bodencredit-Bank angeboten. Industriepapiere waren nicht unbelebt, Centralstraße zog etwas an, Dankberg Ofenfabrik, ebenso Spinn u. Sohn höher, Deutsche Eisenbahnbau anziehend, Große Pferdebahn stark angeboten, Dessauer Gasactien beliebt, Glauzig Zuckerfabrik niedriger, Zoolog. Garten-Obligationen besserten die Notiz, Sentker Werkzeugfabrik ging zu höherem Course um, Saline Salzungen angeboten und weichend, Görlitzer Eisenbahnbedarf höher, Montanwerthe vernachlässigt und matt, Marienhütte besserte die Notiz, dagegen gingen Hibernia, Hörder, Donnersmarck und Louise Tiefbau in den Coursen zurück.

Um 2½ Uhr: Fest. — Credit 453,—, Lombarden 152,50, Franzosen 490,—, Reichsbank 155,10, Disconto-Commandit 148,75, Laurahütte 69,75, Türken 12,12, Italiener 80,—, Oesterr. Goldrente 67,60, Ungarische Goldrente 81,12, Oesterr. Silberrente 57,62, do. Papierrente 57,62, 5% Russen 88,25, Köln-Mindener 133,50, Rheinische, abgestempelte 123,75, Bergische 91,37, Rumänen 32,12, Russische Noten 200,50. Marienburg-Mlawka-Prioritäten — Gld.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 174,45 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,45 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,15 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,15 bez., do. Papier-Dollars 4,15 bez., 6% New-York-City —,— bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. —,— bez., Russ. Zoll 20,72 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Rumän. Divid.-Sch. per 78 —,— bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,39 bez.

Wien, 17. Juni. [Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.] Rechnungsabschluß. Gesammteinnahme 2,398,456 Fl., (gegen das Vorjahr minus 231,925), Betriebsausgaben 1,470,697 Fl., (minus 318,121). Nach Abzug der Stener, Stempel ꝛc. verbleibt ein Reinertrag (in Noten von 715,730 Fl. (Vorjahr 601,263). Das Staatsgarantieerforderniß beträgt 991,571 Fl. Zur Verzinsung und Amortisation des gesammten Anlage-Capitals fehlen nach Einrechnung des Reinertrags und der Staatsgarantie noch 57,679 Fl., welche zu Lasten des Bahnbetriebs-Zinsenconto geschrieben werden. Letzteres Conto erhöht sich dadurch auf 304,477 Fl.

Leipzig, 17. Juni. [Wollmarkt.] Die Gesammtzufuhren betragen 227 Wagen mit 2416 Centner. Die heutigen Zufuhren wurden zu gestrigen Preisen schnell verkauft. Käufer waren hauptsächlich Tuchfabrikanten. Der Markt ist beendet.

Weimar, 17. Juni. [Wollmarkt.] Die Gesammtzufuhr betrug 3064 Centner. Der Markt war bis Mittag, ausgenommen weniger Centner geringer Qualität, vollständig geräumt. Preise wie gestern 150 M., feinere Wollen 175 M.

London, 17. Juni. Bei der gestrigen Wollauction waren australische Wollen von Kreuzzuchten fester.

Amsterdam, 17. Juni. [Zucker.] Bei der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zuckerauction wurden 183 Faß Surinam zu 20—22 Gulden, 517 Fäßchen Surinam zu 20—20¾ Gulden zum Verkauf gestellt. Es wurde Alles verkauft.

Berlin, 17. Juni. [Producten-Bericht.] Es ist heute sehr heiß. In der Stimmung für Roggen machte sich, im Gegensatz zu den vorangegangenen Börsen und trotz neuen sehr starken Zufuhradvises von Eberswalde eine recht feste Stimmung geltend. Käufer mußten sich etwas höhern Forderungen fügen. Waare hat größere Beachtung freilich noch nicht gewonnen. — Roggenmehl besser bezahlt. — Weizen war spärlich angeboten und brachte bequem gestrige und auch eine Kleinigkeit höhere Preise. — Hafer loco fester, Termine mehr beachtet und höher im Werth. — Rüböl war auch heute genügend begehrt, um weitere kleine Fortschritte in der Preissteigerung zu machen. — Petroleum flau. — Spiritus hat man loco und auf nahe Sichten neuerdings merklich besser bezahlt, entfernte Termine folgten der Steigerung aber nur langsam.

Weizen loco 170—202 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Kahn bez., gelber schlesischer — M. ab Bahn bez., feiner weißer polnischer — M. bez., blauspitziger poln. — M. ab Kahn bez., per Juni 184 M. bez., per Juni-Juli 184 M. bez., per Juli-August 184½—185 M. bez., per September-October 191—191½ M. bez., per October-November 192 bis 192½ M. bez. Gekündigt 21,000 Ctnr. Kündigungspreis 184 Mark. — Roggen loco 110 bis 136 Mark pro 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, russ. 118 Mark ab Kahn bez., defecter russ. 110—117 M. ab Bahn bez., inländischer 125 M. ab Kahn bez., defecter inländischer 116½ M. ab Kahn bez., feiner inländischer 132 Mark ab Bahn bez., per Juni 118 bis 119 Mark bez., per Juni-Juli 118—119 Mark bez., per Juli-August 120—120½ M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 126½—127 M. bez., per October-November 129½—130 M. bez. Gek. 32,000 Ctr. Kündigungspreis 119 M. — Gerste loco 100—180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 112—144 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120 bis 130 Mark bez., russischer 112—123 Mark bez., pommerscher 128—132 M. bez., schlesischer 127—133 M. bez., böhmischer 127—133 M., feiner weißer pommerscher 133—135 Mark, feiner weißer russischer 132—137 M. ab Bahn bez., per Juni 124½—126 Mark bez., per Juni-Juli 124½—126 M. bez., per Juli-August 124½—126 M. bez., per Aug.-Sept. — M. bez., per Sept.-October 128—129 M. bez., per October-November 128—129 M. bez. Gek. 1000 Ctnr. Kündigungspreis 125 Mark. — Erbsen, Kochwaare: 141 bis 190 M., Futterwaare: 120 bis 140 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 28,00 bis 26,50 M. bez., Nr. 0: 26,00 bis 25,00 M., Nr. 0 und 1: 25,00—23,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,00 bis 18,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,00—17,00 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 17,70—17,75 M. bez., per Juni-Juli 17,70 bis 17,75 Mark bez., per Juli-August 17,70—17,75 M. bez., per August-September 17,85—17,95 Mark bez., per September-October 18,00—18,10 M. bez., per October-November — M. bez. Gek. 1500 Centner. Kündigungspreis 17,75 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 57 Mark bez., per Juni 57 M. bez., per Juni-Juli 57 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 57,5—57,6 Mark bez., per October-November 57,6—57,8 Mark bez., per November-December 57,8 bis 58,1 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 19,3 M. bez., per Juni 18,5 M. bez., per Juni-Juli 18,5 Mark bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October 20,5 M. bez. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 18,6 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 52,6 M. bez., per Juni 52,4—52,9—52,8 M. bez., per Juni-Juli 52,4—52,9—52,8 Mark bez., per Juli-August 52,4 bis 52,9—52,8 Mark bez., per August-September 53,2—53,5 M. bez., per September-October 53,1—53,5 Mark bez., per October-November 52 M. bez. Gekünd. — Liter. Kündigungspreis — M.

Berliner Börse vom 17. Juni 1879.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	99,25 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,00 bzG
do. do. 1876	4	98 90 bz
Staats-Anleihe	4	98,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,30 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	103.60 B
Pommersche	3½	88,00 B
do.	4	98,20 bz
do.	4½	105,20 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,95 bz
Schlesische	3½	89,50 bz
Lndschaftl. Central	4	98,60 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,30 bz
Pommersche	4	98,30 bz
Posensche	4	98,25 G
Preussische	4	98,25 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 B
Sächsische	4	99,15 B
Schlesische	4	96.30 G
Badische Präm.-Anl.	4	131,50 bz
Baierische 4% Anleihe	4	132,10 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3-5	129,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,40 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,60 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99,75 bzG
do. do.	5	103,25 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,60 bzG
do. do. do.	5	102,90 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unkünd. do. (1872)	5	104 50 bz
do. rückzb. à 110	5	110 10 bz
do. do. do.	4½	105,90 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,70 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	96,70 G
do. do. Pfandbr.	5	95,30 bzB
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,00 B
do. do. II. Em.	5	96.25 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	111,10 bz
do. do. II. Em.	5	109,50 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,60 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,75 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	115,00 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	102,75 G
do. do.	4½	99,50 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,60 G
do. do. 4½%	4½	101,60 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1.1./7	4⅕	59,25 bzG
do. 1./4.1./10.)		59,25 bzG
do. Goldrente	4	68,10 bzB
do. Papierrente	4⅕	58,00 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119 80 bz
do. Credit-Loose	fr.	326,60 bzB
do. 64er Loose	fr.	286,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150,10 bzG
do. do. 1866	5	147,75 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	58.20-30 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77.30 bzG
do. Anleihe 1877.	5	88,30 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,75 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,10-20 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,40 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,50 G
do. 5% Anleihe	5	100,90 G
Ital. 5% Anleihe	5	80,00 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102.90 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	82,25 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	12.00 bz
Ungar. Goldrente	6	80,90-81 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	181,60 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	81,20 bzB
do. Schatzanw.	6	— —
do. do. II. Abth.	6	102,80 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 45,25 tbzB
Türken-Loose 39,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,50 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,75 bz
do. do. VI.	4½	102,60 G
do. Hess. Nordbahn.	5	102,90 bzG
Berlin-Görlitz	5	103 70 B
do.	4½	97,25 bzG
do. Lit. C.	4½	92 90 bzB
Bresl.-Freib. Lit. D.E.F.	4½	101,00 G
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	100,40 bz
do. do. J.	4½	100,40 bz
do. do. K.	4½	100,40 bz
do. von 1876.	5	104,40 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	98 00 B
do. Lit. B.	4½	102,50 bzG
do. IV.	4	98,00 bzG
do. V.	4	98,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
Hannover-Altenbeken.	4½	99,90 bz
Märkisch-Posener	5	102 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,75 B
do. do. II. Ser.	4	97,25 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 G
do. do. III. Ser.	4	97,75 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	89,50 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,75 B
do. E.	3½	89.50 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,90 bz
do. von 1869.	5	102,25 B
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,50 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,00 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	83.25 bz
Charkow-Krementsch. gar.	5	86,75 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Dux-Bodenbach	fr.	81,25 G
do. II. Emission	fr.	75,10 G
Prag-Dux	fr.	37 50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,60 bz
do. do. neue	5	88,80 B
Kaschau-Oderberg	5	69,80 bzG
Ung. Nordostbahn	5	64,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	72,20 bzG
do. do. II.	5	74,00 bz
do. do. III.	5	68,90 bzG
do. do. IV.	5	65.00 bzG
Mährische Grenzbahn	5	60,60 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,75 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	76,90 bzB
Oesterr.-Französische	3	365,75 bzB
do. do. II.	3	358,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	263,50 bzG
do. neue	3	262,75 bz
do. Obligationen	5	86,50 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	91,50 bz
Warschau-Wien II.	5	100,25 G
do. III.	5	98,90 bzG
do IV.	5	92,75 bz
V.	5	89.80 G

Wechsel-Course.

			Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,75 bz
do. do.	2 M.	3	168,95 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,355 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	198,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	199,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,85 bz
do. do.	2 M.	4	173,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,00 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 172 75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 87,50 bz
Oldenburger Loose 149,00 bz

Ducaten — —	Dollars — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 175,30 bz
Napoleon 16,205 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 200,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	½	½	4	18,10 bz
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	90,50-91 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	92,60 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	14,00 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,25 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	178,00 b G
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	92 50 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	4	107,75 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	82,50 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	77,25 bzG
Cöln-Minden	5 1/20	6,3	4	132,75 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	27,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8,214	4	107,20 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14.40 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	14 10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	58,90 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	184,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,50 bz
Magdeb.-Halberst.	8	9⅓	4	140,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	75,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	147,60 bz
do. B.	8½	8½	3½	132,00 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	458,50-484 90
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	219 00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	148,00-52,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	48,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	120,25 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	43,10 bzB
Rheinische	7	7	4	abg. 123,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97.50 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	10.50 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	32,25-32,00 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,90 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	139,25 bz
Warschau-Wien.	5	—	4	187,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1877	1878	Zf.	Cours
Berlin-Dresden	0	0	5	30,25 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	41,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	31,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,25 G
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	4½	5	5	93,60 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	85,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	111.75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	92,00 bz
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	121,00 B
Rumänier	8	8	8	88,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	25,90 bz
Weimar-Gera	0	0	5	22,50 G

Bank-Papiere.

	1877	1878	Zf.	Cours
Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	50,20 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 3/10	4	161.50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	67,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	68,50 G
Braunschw. Bank.	3	4½	4	85.50 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	77.00 B
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	83 00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	72.00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅓	4	106,50 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	128,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,60 G
Deutsche Bank	6	6½	4	117,10 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	155 10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	90,60 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	147 90 bz
do. ult.	5	6½	4	146,00-48,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	100,00 G
do. junge	5½	5½	4	99,50 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	94,50 bzB
do. junge	8	6	4	94,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⅝	7¾	4	121,75 G
Hannov. Bank	6	5½	4	103,60 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	89 50 B
Lndw.-B. Kwilecki.	0	—	4	53 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	129,00 bz
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	120,25 B
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	110,60 B
Meininger do.	2	2½	4	81,25 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	51 80 G
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	71,50 bz
Oest. Cred.-Actien	8⅕	8¾	4	447-54
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	105 00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	76.10 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	124,20 bz
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	109 00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	91,50 bz
Weimar. Bank	0	0	4	37,00 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	— —
In Liquidation.				
Berliner Bank	—	—	fr.	4.75 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	58,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,00 G

Industrie-Papiere.

	1877	1878	Zf.	Cours
Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	12 90 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	4	91,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	26,40 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	50,00 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	91,25 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	960 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	30,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	9,80 bz
do. abgest.	0	—	4	11,25 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	69,50 B
Lauchhammer	0	—	4	29 00 bzG
Marienhütte	3	2½	4	51,50 G
Cons. Redenhütte	—	—	4	95,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	14 25 G
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	79,25 bzG
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4	89,25 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4½	— —
Vorwärtshütte	0	—	4	8,06 G
Baltischer Lloyd	—	—	4	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	59,50 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	60,40 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	24,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	71,75 bz
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	— —
Schl. Leinenind.	4	—	4	— —
do. Porzellan	1½	1½	4	28,60 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	21,50 bzG

Bank-Discont 3 pCt.
Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Königsberg i. Pr., 17. Juni. Heute Nachmittag hat hier das feierliche Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geh. Raths Prof. Dr. Carl Rosenkranz unter Betheiligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämmtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Prof. Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.

München, 17. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Lindner ist gestern in Erbendorf gestorben.

Wien, 17. Juni. Die Krankheit des Grafen Andrassy war, wie die „Polit. Corresp." bestätigt, eine Lungenentzündung. Der Graf befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Gestern Nachmittag erschienen der Kaiser und die Kaiserin unangesagt bei dem Grafen Andrassy und verweilten fast eine halbe Stunde bei demselben. Der Minister wird voraussichtlich nicht vor 8 Tagen das Zimmer verlassen können.

Wien, 17. Juni. Der „Polit. Corresp." zufolge entbehren die Meldungen verschiedener Blätter über angebliche militärische Vorbereitungen zur Besetzung Novibazars jeder Begründung. Im Kriegsministerium finden keine diesbezüglichen Berathungen statt; auch von angeblichen eifrigen Arbeiten im Pester Materialdepot ist Nichts bekannt. — Aus Belgrad vom 17. d. wird derselben Correspondenz gemeldet: Der serbisch-bulgarische Grenzstreit ist noch nicht ausgeglichen. Fürst Milan hat zur Schlichtung des Grenzstreites bei Kula den Oberstlieutenant Giuric entsendet. Die serbische Regierung besteht auf der alten, von dem russischen Generalstabschef Kotzebue seiner Zeit festgestellten und durch den Hatticherif vom Jahre 1833 bestätigten Grenze, während jetzt für Bulgarien angeblich ein beträchtliches Stück des serbischen Districts Zaicar gefordert wird. Der Minister Ristic erklärt die Nachricht, Serbien hätte den Wunsch, den mit der Pforte abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrag auch auf Bosnien und die Herzegowina ausgedehnt zu sehen, für absolut erfunden.

Versailles, 17. Juni. Senat und Kammer sind bis Sonnabend vertagt. In der Kammer beantragte Blachere, die Regierung über die Ereignisse in Algier zu interpelliren. Die Interpellation wurde auf einen Monat vertagt.

Paris, 17. Juni. Eine officielle Depesche aus Batra, 17. Juni, Morgens, meldet: Eine Deputation der Ouled-Daouds, des einzigen aufständischen Stammes, erschien gestern bei General Forgemol und bot die Unterwerfung an. Der General verlangte die Auslieferung des Scherifs, welcher die Insurrection hervorrief, andernfalls wird der General Abends angreifen. Es sind Maßregeln ergriffen, die Flucht des Scherifs nach Tunis zu verhindern.

Brüssel, 17. Juni. Senat. Heute wurde die Berathung des Gesetzentwurfs über den Volksschulunterricht eröffnet. Zunächst ergriff der Präsident des Senats, Fürst von Ligne, das Wort, um sich gegen die Vorlage auszusprechen.

New-York, 17. Juni. Der Dampfer „Italy" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Paris, 17. Juni. In Folge der gestrigen scandalösen Vorgänge in der Deputirtenkammer herrscht in Paris große Erregung. Als Gambetta gegen Paul de Cassagnac die Censur mit zeitweiliger Ausschließung aus der Kammer beantragte, kam es zwischen den Deputirten zu einer wirklichen Prügelei. Die Minister waren ebenfalls sehr erregt. Man konnte nur mit Mühe den Minister Tirard zurückhalten, welcher auf einen Deputirten, der ihn Feigling nannte, lossprang, um ihn zu ohrfeigen. Die Haltung der Bonapartisten war äußerst frech; dieselben beschimpften die Regierung und die Mehrheit in jeder möglichen Weise. Paul de Cassagnac hatte übrigens mit Vorbedacht gehandelt. Man wußte im Voraus, daß er Scandal machen würde. Die Sache fiel jedoch für ihn nicht so aus, wie er erwartet; er hatte nicht geglaubt, daß er für drei Tage aus der Kammer ausgeschlossen werden würde. Als Gambetta diese Verschärfung der Censur beantragte, gerieth die gesammte Rechte in solche Wuth, daß man sich nicht blos zu den gewöhnlichsten Schimpfworten, sondern auch zu Thätlichkeiten hinreißen ließ. Als Paul de Cassagnac zeitweilig aus der Kammer ausgeschlossen wurde, rief er: „C'est une infamie!" (Nat.-Ztg.)

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Rom, 17. Juni. General Canzio, Schwiegersohn Garibaldi's, ist wegen wiederholter politischer Vergehen zu einem Jahre Kerker verurtheilt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Juni, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente 82, 27, Anleihe von 1872 116, 88, Türken 12, 07, Spanier exter. —, do. intér. —, neue Egypter 243, 12, Chemins ottomans —, —, Türkenloose —, —, Banque ottomane 515, —, Italiener 81, 75, Chemins égyptiens —, —, Lombarden —, —, Oesterr. Goldrente 68, 31, Ungar. Goldrente 83⅝, 1877er Russen 92⅛, Franzosen —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 17. Juni, Nachmittags. Consols 97⅛, Italienische 5proc. Rente 80¾, Lombarden 7½, 3proc. Lombarden, alte —, 3proc. do. neue 10½, 5proc. Russen de 1871 85¼, 5proc. Russen de 1872 84¾, 5proc. Russen de 1873 84⅞, 5proc. türkische Anleihe de 1865 11¾, 5proc. fundirte Amerikaner 105⅝, Oesterr. Silberrente 59¾, do. Papierrente —, Ung. Schatzanweisungen 102½, Ung. Goldrente 82½, Oesterr. Goldrente 67⅜, Spanier 15¼, Egypter 47⅞.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20, 59, Wien 11, 82, Paris 25, 42, Petersburg 23¼. — Platzdiscont 1½ pCt.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 455. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 174, 90. Böhmische Westbahn 165. Elisabethbahn 155½. Köln-Mindener-Prämien-Antheilscheine 129½. Galizier 212. Franzosen*) 243½. Lombarden*) 74¾. Nordwestb. 109½. Silberrente 59⅜. Papierrente 57⅜. Oesterr. Goldrente 67¾. Ungar. Goldrente 80⅞. Italiener 80¼. Russ. Bodencredit 77⅛. Russen 1872 —. Neue russ. Anleihe 87⅞. 1860er Loose 120⅛. 1864er Loose 286, 00. Creditactien*) 225. Oest. National-Bank 718, 00. Darmstädter Bank 127⅞. Meininger Bank 81⅛. Hess. Ludwigsbahn 75⅛. Ungarische Staatsloose 181, 00. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 71¾. Central-Pacific 107⅜. Reichsbank 155. Reichs-Anleihe 99⅜. II. Orientanleihe 57⅛. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 226⅛, Franzosen 244¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente 81¼, Galizier —, —, Orientanleihe —, 1877er Russen —, 1860er Loose —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 17. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 124½, Silberrente 59½, Oest. Goldrente 67⅞, Ung. Goldrente 80⅞, Creditactien 226 1860er Loose 120¼, Franzosen 612, Lombarden 189½, Ital. Rente 79¾, Neue Russen 88, Vereinsbank 122, Laurahütte 68⅛, Norddeutsche 145¼, Commerzbank 107, Anglo-deutsche 35, Amerik. de 1885 95¼, Köln-Minden. St.-A. 133, Rhein. Eisenbahn do. 123¾, Berg-Märk. do. 91. Berl.-Hamb. do. 179. Altona-Kiel do. 123. Disconto 2 pCt. — Schluß fest.

Silber in Barren per Kilogr. 155, 50 Br., 155, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 36 Br., 20, 30 Gd., London kurz 20, 46 Br., 20, 38 Gd., Amsterdam 168, 70 Br., 168, 10 Gd., Wien 173, 75 Br., 171, 75 Gd., Paris 80, 75 Br., 80, 35 Gd., Petersburger Wechsel 200, 00 Br., 196, 00 Gd.

Hamburg, 17. Juni. Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per Juni-Juli 186 Br., 185 Gd., per September-October 189 Br., 188 Gd. — Roggen per Juni-Juli 117 Br., 116 Gd., per September-October 122½ Br., 121½ Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rübölstill, loco 59, per Octbr. 58½. — Spiritus still, per Juni 36½ Br., per Juli-August 36¾ Br., per August-September 38 Br., per September-October 39 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum flau, Standard white loco 7, 80 Br., 7, 50 Gd., per Juni 7, 50 Gd., per August-December 7, 50 Gd. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 17. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Matt. Tagesimport 28,000 Ballen, davon 18,000 Ballen amerikanische, 10,000 Ballen ostindische.

Liverpool, 17. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und Surats 1/16, Egypter ⅛ D. billiger, Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 29/32, August-Lieferung 6 31/32 D.

Manchester, 17. Juni, Nachm. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 7¾, 30r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 9⅝, 20er Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅜, 40r Double Weston 10¾, 60r Double Weston 14¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 94½. Ruhig.

Petersburg, 17. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 23 11/16, do. Hamburg 3 M. 201¼, do. Amsterdam 3 M. 119, do. Paris 3 M. 248, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 241¾, do. de 1866 (gest.) 236¼, Russ. Anl. de 1873 135, 1877er Russen —, ½-Impérials 8, 46, Große Russ. Eisenbahnen 261¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 124¾, II. Orient-Anleihe 92⅝, Privatdiscont 4¼ %.

Petersburg, 17. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 62, —, per August 58, 00. Weizen loco 13, 50. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Trübe.

Königsberg, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen sich befestigend, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 117, 50, pr. Juni-Juli 113, 50, pr. September-October 117, 50. Gerste flau. Hafer fest, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 122, 00, pr. Juni-Juli 120, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 132, 00. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 55, 00, pr. Juli 54, 75, pr. September 55, 75. — Wetter: Heiß.

Danzig, 17. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen beachteter. Umsatz 600 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 178, 00, bis 181, 00, hellbunter 183, 00 bis 187, 00, hochbunter und glasig 188, 00, bis 189, 00. russischer abfallend —, do. besserer 175, 00 bis 188, 00, pr. Juni-Juli 182, 50, pr. September-October 190, 00. Roggen ruhig, 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländischer 116, 00, do. loco russischer 109, 00, pr. Juni 114, 00, Septbr.-October 118, 00. Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht 116, 00. Große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht —. Rübsen pr. September-October 250, 00. Weiße Kocherbsen per 2000 Pfund Zollgew. loco 116, 00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 110, 00. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco —.

Pest, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Von Weizen nur feinere Sorten begehrt, per Frühjahr 9, 90 Gd., 9, 95 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 55 Gd., 5, 60 Br. — Mais per Frühjahr 5, 15 Gd., 5, 20 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 26, 90, per Juli 27, 10, per Juli-August 27, 25, per Sept.-Decbr. 27, 50. Mehl matt, per Juni 59, 00, per Juli 59, 50, per Juli-August 59, 75, per September-December 60, 50. Rüböl weichend, per Juni 80, 75, per Juli 81, 00, per Juli-August 81, 25, per Sept.-December 82, 00. — Spiritus fest, per Juni 52, 50, per September-December 54, 00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 17. Juni, Nachmitt. Rohzucker weichend, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Kilgr. 48, 75, Nr. 7/9 pr. Juni per 100 Kilgr. 55, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juni 56, 75, pr. Juli 56, 75, per Juli-August 56, 75, per September-December 56, 75.

London, 17. Juni. Havannazucker Nr. 12 21. Fester.

Antwerpen, 17. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer gefragt. Gerste unverändert.

Antwerpen, 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Tvve weiß, loco 19¼ bez. u. Br., per Juli 18¾ bez. u. Br., per Septbr. 18¾ Br., per Septbr.-December 19 bez. u. Br. — Weichend.

Bremen, 17. Juni, Nachm. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 25, per Juli 7, 20, per August 7, 20, per Septbr.-December 7, 45.

Breslau, 18. Juni, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fester, bei schwachem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,30 bis 18,20—18,70 Mark, gelber 16,20—17,50 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. 11,30—12,30 bis 12,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20 bis 13,00 Mark, weiße 13,20—13,80 Mark.

Hafer war gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,40 — 11,00 — 11,80 bis 12,40 Mark.

Mais in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 9,60—10,10—10,70 Mark.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,60 — 12,80 — 14,00 bis 14,80 Mark, Victoria- 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80 bis 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	25	24	50	23	50
Winterraps	25	—	24	50	23	50

Rapskuchen in ruhiger Haltung, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,10—9,40 Mark, fremde 7,10—8 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 28—33—38—41 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 30—38—45—55 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,75—28,00 Mark, Roggen fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,75 Mark, Weizenkleie 6,80—7,80 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 17., 18.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 21°,3	+ 11°,9	+ 12°,5
Luftdruck bei 0°	327''',70	328''',35	329''',28
Dunstdruck	5''',36	5''',24	4''',17
Dunstsättigung	47 pCt.	95 pCt.	72 pCt.
Wind	SO. 2.	NW. 2.	S. 1.
Wetter	heiter.	Regen.	heiter.
Wärme der Oder			7 Uhr: 16°,0.

Breslau, 18. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 98 Cm. U.-P. 2 M. 90 Cm.

„Politische Geschichten der Gegenwart" XII. Das Jahr 1878. Von Wilhelm Müller. (Berlin, J. Springer.) Unter den verschiedenen zeitgeschichtlichen Compendien, welche uns ein Gesammtbild der Ereignisse sowie eine Detailchronik derselben nach Jahresabschnitten bieten, nimmt das Müller'sche durch Fülle des Stoffes, klare Behandlung und übersichtliche Anordnung einen hervorragenden Platz ein und darf Jedem, der sich in den Vorgängen, Tendenzen und Bestrebungen der Gegenwart auf dem Laufenden erhalten will, sowie als Nachschlagebuch für Alle, die nicht publicistisch u. s. w. thätig sind, bestens empfohlen werden.

Lobe-Theater. [8071]
Mittwoch, den 18. Juni. Z. 18. M.: „Die Kinder des Capitän Grant."

Matthias-Park.
Heute von 6 Uhr ab große Krebse und Steinpilze. C. Kassner.

Matjes-Heringe
à 5 u. 10 Pf., 1/16 To. 3,50 M. excl.
Himbeersaft à Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. à 55 Pf.
Aepfelwein zur Cur à Fl. 50 Pf.
[7150] A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Havanna-Cigarren,
sehr feine à Mille 60, 75, 90—200 M.
Unsortirte Havanna à Mille 55 M.
Echte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten z. 250 Stck. à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco. [7727]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Vorzüglich conservirte Pfeffergurken, Salzgurken, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt [6368]
Julius Kirtzel, Freiburgerstr. 18.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Carl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.